

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

479 (13.10.1928) Morgenausgabe

Bezugspreis: drei Monats 2.50 ... Einzelpreise: Werktaags-Nummer 10 ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung ... Karlsruhe, Samstag, den 13. Oktober 1928.

Eigentum und Verlag von ... Friedrichshafen ...

Die Azoren überflogen.

Kurs über Madeira.

Wieder größere Geschwindigkeiten.

Nach vielen Stunden langen Wartens kamen wieder die ersten authentischen Nachrichten. Nahezu zwölf Stunden vergangen, in denen es nur eine Frage gab: 'Wo steckt der Zeppelin?'

Die Funkanlage versagt einigermaßen. ... nicht etwa so, daß sie absolut unbrauchbar wäre, das allernotwendigste schafft sie schon, aber sie besitzt keine Ausweite, sie vermag nicht durch das Aethermeer zu dringen...

Getrich muß die Reise schon sein! Bei Sonnenuntergang am gestrigen Tage befand sich das Luftschiff noch über Spanien, um dann entschlossen Kurs nach Südwesten zu nehmen.

Das Schiff nahm Kurs auf Madeira, die Insel im Ozean, von der bekanntlich ein recht feurriger Wein kommt.

wieder größere Geschwindigkeiten erreicht,

hatte doch der widrige Wind am Vortag das Luftschiff oft dazu gezwungen, sich auf kaum 50 Stundenkilometer zu beschränken.

Die Ankunftszeit des Luftschiffes in Amerika

etwas zu sagen. Dr. Eckener war schon beim Abflug pessimistisch bei der Beantwortung der Frage, wann das Luftschiff die amerikanische Küste erreichen werde.

Ueber den Verlauf der Fahrt liegen folgende Meldungen vor:

Die Marconi-Station Cap Finisterre erhielt von der Station in Gibraltar die Funkmeldung, daß das Luftschiff 'Graf Zeppelin' um 5 Uhr 20 morgens fünf Meilen

östlich von Gibraltar

geortet worden ist. Damit werden die Meldungen über die Richtung in der Nähe von Gibraltar einwandfrei bestätigt.

Die Western Union Telegraphen Company erhielt um 12 Uhr mittags Londoner Zeit ein Telegramm aus Horta-Azoren, daß das Luftschiff 'Graf Zeppelin' einen südlicheren Kurs eingeschlagen habe und seine Fahrt nach Madeira fortsetze.

Nach einer weiteren Meldung der Western Union Telegraphen Company hat das Luftschiff 'Graf Zeppelin' um 1 Uhr 35 Greenwicher Zeit Madeira überflogen.

Um 1 Uhr mittags Greenwicher Zeit stand das Luftschiff in drahtlosem Verkehr mit der Radiostation San Miguel auf den Azoren.

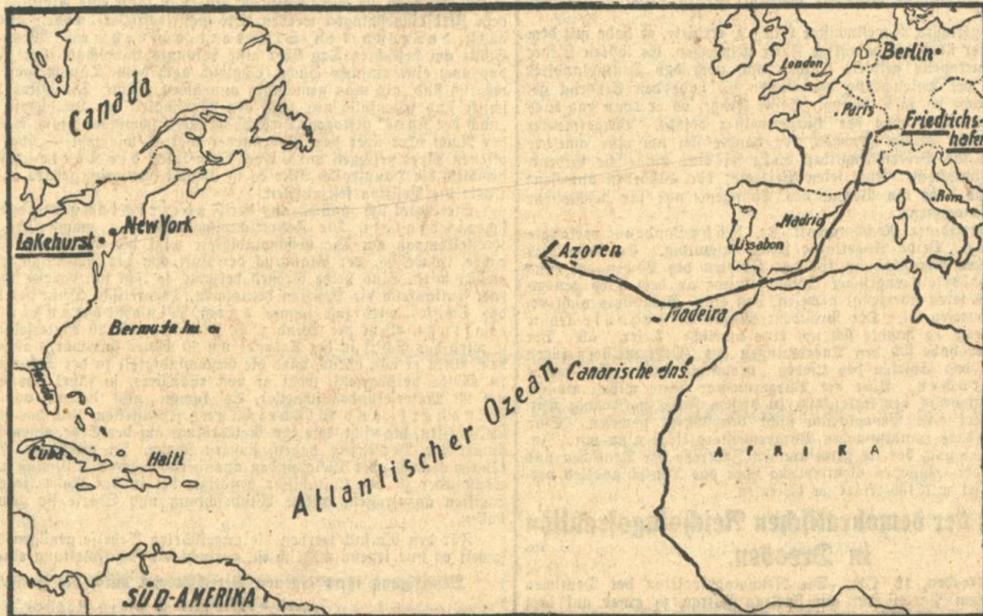
Ueberallsenderweise nahm das Luftschiff von Madeira aus wieder Kurs auf die Azoren.

Nach einem aus Paris eingegangenen Funkpruch von Punta del Gada hat 'Graf Zeppelin' am späten Nachmittag

die erste der Azoreninseln, Sao Miguel, passiert.

Das Luftschiff soll die Azoren mit etwa 110-120 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit überflogen haben.

Weitere Meldungen hierzu, insbesondere über den Zeitpunkt, an dem das Luftschiff die Azoren erreicht haben soll, fanden bei Redaktionsluß noch aus.



Ruhiges Wetter in Sicht.

Anerkennende Worte für Dr. Eckener.

Nördlich der Azoren dagegen breitet sich ein Sturmzentrum aus.

(Eigener Kabeldienst der 'Badischen Presse'.)

JNS. New York, 12. Okt. Der Atlantik-Sachverständige des New Yorker Wetterbüros Dr. James Kimball äußerte sich heute mittag auf Grund der ihm bis dahin vorliegenden umfassenden Wetterberichte aus allen Teilen des Atlantischen Ozeans, die für die Fortsetzung des Zeppelinfuges in Frage kommen über den bisherigen Kurs des 'Graf Zeppelin'.

Die Marine-Radiostation von Arlington hat, wie erst jetzt bekannt wird, bereits um 7 Uhr heute morgen amerikanischer Zeit einen Funkpruch von Bord des Zeppelins an die Radio Corporation von Amerika aufgenommen, in welchem das Luftschiff um die Ueberfendung von Wetterberichten ersuchte.

Der 'Graf Zeppelin' steht jetzt völlig im Bereich der amerikanischen Funkstationen.

Auf das Ersuchen des 'Graf Zeppelin' um die Angabe von Wetterberichten hat das amerikanische Wetterbüro in Washington dem Zeppelin durch die Marine-Radiostation den Rat erteilt, seinen Kurs südlich der Azoren zu nehmen.

Nach den Informationen des Wetterbüros herrscht in der Gegend von Horta-Azoren wolkiges Wetter mit Winden in einer Stärke von 13 bis 15 Sekundenmetern.

Wie das Wetterbüro dem Zeppelin weiter drahtlos mitteilte, breitet sich jetzt nördlich der Azoren sogar ein Sturmzentrum aus, von dem aus das Luftschiff bei nördlichem Kurs auf Amerika mit heftigem Gegenwind zu rechnen hat.

Aus der Gegend der Bermudas-Inseln liegen keinerlei Anzeichen von ungünstigem Wetter für die Fahrt des Zeppelins vor.

Freude in Friedrichshafen.

JNS. Friedrichshafen, 12. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Um 2,45 Uhr mittags erhielt der Luftschiffbau Zeppelin von Bord des 'Graf Zeppelin'

die erste direkte Radionachricht seit der Ueberfliegung Basels.

Die Radiomeldung wurde übermittelt von der Windsor Castle Radio Station, die die Meldung um 10,18 Uhr morgens Greenwicher Zeit aufging. Die Radiomeldung besagt: 'An Bord des 'Graf Zeppelin' 7 Uhr morgens Straße von Gibraltar überflogen, Wind 5 Meter pro Sekunde, Kurs westlich, 'Graf Zeppelin'.

In Friedrichshafen hat diese erste Mitteilung von Bord des Luftschiffes nach so langem harinädigem Schweigen große Freude und Erleichterung hervorgerufen. Wenn man auch keine Berücksichtigung hatte, konnte man sich doch nicht das lange Ausbleiben direkter Nachrichten erklären. Man nimmt jetzt an, daß 'Graf Zeppelin' sehr schwierige Wetterverhältnisse vorzufinden hat und seine Radiostation stets vollauf für den Empfang von Wetterberichten benutzte.

Ein amerikanischer Küstendampfer gesunken.

T.U. London, 12. Okt. Nach einer Meldung aus San Francisco ist der amerikanische Küstendampfer 'Smith' mit 13 Mann Besatzung an Bord während eines schweren Sturmes in der Gegend von Point Arena gesunken. In der Nacht zum Freitag war eine drahtlose Mitteilung von dem Dampfer eingegangen, in der es hieß, daß das Schiff sinke. Da bisher jede Nachricht fehlt, besteht wenig Hoffnung für die Rettung der Schiffbrüchigen.

Schwerer Taifun im fernen Osten.

T.U. Kowno, 12. Okt. Wie aus Moskau gemeldet wird, tobte im fernöstlichen Küstengebiet ein Taifun, der die Verbindungen mit Japan unterbrach. Der Hafen von Wladiwostok ist für das Auslaufen der Schiffe gesperrt. Die zahlreichen Opfer des Taifuns im Meer sind noch nicht festgestellt.

Die Aufräumarbeiten in Prag.

T.U. Prag, 12. Okt. Im Verlauf der Aufräumarbeiten an der Stätte des schweren Einsturzungsunglücks vom Dienstag dieser Woche ist es in den ersten Nachmittagsstunden des Freitag gelungen, einen viele Zentner schweren Betonblock zu heben. In die freigewordene Öffnung ließ sich ein Arbeiter hinab, der als einer der ersten unversehrt gerettet worden war. Auf seine Rufe erhielt er keine Antwort, konnte auch keine Spur von Lebenden oder Toten feststellen. Er stellte lediglich fest, daß auch der zweite Keller mit Trümmern ausgefüllt ist, sodas die Hoffnung, die erste Betonbede hätte dem Einbruch standgehalten, sich als trügerisch erwiesen hat.

Das kommunistische 'Rude Pravo' fordert die Arbeiterchaft auf, das Begräbnis der Opfer zu einer Kundgebung für den Klassenkampf zu benutzen und unter Umständen für diesen Tag in der ganzen Republik den Generallstreik auszurufen.

Das verbotene Deutschlandlied. Der Königsteiner Fall vor dem englischen Militärgericht.

M. Berlin, 12. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der schon einige Tage zurückliegende Zwischenfall in Königstein fand heute seine gerichtliche Fortsetzung vor dem britischen Militärgericht in Wiesbaden. Wie erinnerlich, haben die englischen Befehlshaber...

gegen einen deutschen Kapellmeister ein Verfahren eingeleitet, weil er aus Anlaß der Schloßfeier die deutsche Hymne gespielt hat.

Die deutschen Ermittlungen haben ergeben, daß vom Bürgermeister von Königstein der Kapellmeister angewiesen worden ist, während der Schloßfeier patriotische Lieder zu spielen. Infolgedessen hat er auch das Deutschlandlied gespielt. Die Engländer haben daran Anstoß genommen und unter Hinweis auf die Rheinlandordonnanzen, wonach das Spielen des Deutschlandliedes in Garnisonsstädten verboten ist, ein Kriegsgerichtsverfahren gegen den Kapellmeister eingeleitet.

Die Verhandlung leitete der Staatsanwalt Captain Pankers mit einer Erklärung der Bestimmung der Rheinlandkommission über das Deutschlandlied ein. Sie sei im Interesse der Engländer und der Deutschen gemeinsam erlassen, sei logisch und führe die notwendige Kontrolle ein, damit Streitigkeiten zwischen Deutschen und Engländern, die etwa durch deren Nichtaufstehen verursacht werden könnten, vermieden werden. Bei amtlichen Feiern ist das Abzingen wohl erlaubt, dort seien ja auch deutsche Beamte zugegen, die jeden Zwischenfall zu verhüten wüßten. Auch würden bei diesen Anlässen kaum englische Soldaten zugegen sein. Für das Singen des Liedes in geschlossenen Räumen und bei öffentlichen Veranstaltungen im Freien müsse jedoch die besondere Erlaubnis der Befehlshaberbehörde eingeholt werden. Gegen diese Bestimmung sei verstoßen.

Der Angeklagte, Kapellmeister Siege, erklärte, er habe mit dem Bürgermeister über die damalige Feier gesprochen. Es sollten Lieder von der Kapelle gespielt werden und auch das Deutschlandlied bei Beginn der Beleuchtung der Burg. Er habe den Eindruck gehabt, die Sache sei in Ordnung. Seine Frage, ob er denn das Lied auch spielen dürfe, habe der Bürgermeister bejaht. Bürgermeister Böhm ist der Ansicht gewesen, es handle sich um eine amtliche Feier, denn die Beleuchtung der Burg sei eine historische Gedenkfeier für Königstein. Auch seien Vertreter der Behörden anwesend gewesen. Er habe ein Verbot des Abzingers nur für geschlossene Räume angenommen.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Fähr-Landau verlangte Freisprechung. Beide Angeklagte seien unschuldig. Es liege hier eine besondere Veranlassung für das Spielen des Liedes vor, und außerdem habe kein englischer Soldat Anstoß an dem Lied genommen. Beide seien überzeugt gewesen, daß eine Erlaubnis nicht erforderlich gewesen sei. Der Präsident Major Gadehouse lehnte die Auslegung ab, es handle sich um eine amtliche Feier, ab. Der Kapellmeister habe sich den Anordnungen des Bürgermeisters fügen müssen, der das Spielen des Liedes verlangt habe. Er werde freigesprochen. Aber der Bürgermeister hätte wissen müssen, daß die Einholung der Erlaubnis in diesem Falle notwendig war. Zweifelloß sei eine Provokation nicht beabsichtigt gewesen. Eine schwere strafbare Handlung des Bürgermeisters liege nicht vor. In dessen habe er nach der im gemeinsamen Interesse der Deutschen und der Engländer erlassenen Bestimmung über das Deutschlandlied verstoßen und sei mit 100 Mark zu bestrafen.

Tagung der demokratischen Reichstagsfraktion in Dresden.

Dresden, 12. Okt. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei trat am Freitag mittag zu einer auf drei Tage berechneten Fraktionssitzung in Dresden zusammen. Die Fraktion ist vollständig versammelt. Insbesondere sind auch die beiden Reichsminister Koch-Weser und Dietrich zugegen. Die Fraktion ist am Freitag abend in Gemeinschaft mit der sächsischen Landtagsfraktion Gast beim Landesvorsitzenden der Demokratischen Partei, Reichsminister a. D. Dr. Kütz. Am Samstag nachmittag werden die Beratungen gemeinschaftlich mit der sächsischen Landtagsfraktion und einer Vertretung der preussischen Landtagsfraktion stattfinden. Am Samstag vereint ein Gesellschaftsabend im Künstlerhaus die Fraktion mit den Dresdener Parteigehörigen.

150 Jahre Bayerisches Staatstheater.

Von
Dr. Eduard Scharrer.

München, im Oktober. München war länger als viele andere deutsche Städte der Schauplatz fremdsprachiger Bühnentänze. In der Epoche des Barock und des Rokoko herrschte der französische Komödiant und der italienische Sänger, und in den Jahren, da das von Goethe geschaffene und vorzüglich geleitete Nationaltheater in Weimar Ziel und Schlußpunkt der deutschen Schauspieler geworden, dominierte noch immer die italienische Oper am kürzlichen Hofe zu München. Zwar schloß es auch hier neben volkstümlichen Erscheinungen sogenannte Wanderschauspieler in Wirtshäusern mit dem Hanswurst als Mittelpunkt nicht an offiziellen Versuchen, das deutsche Schauspiel einzubürgern, namentlich seit der Ueberführung der italienischen Oper im Jahre 1753 aus dem Hause am Salvatorplatz in Cavalliers teatro nuovo presso la residenza, das heutige Residenztheater. Aber erst mit der endgültigen Uebernahme des deutschen Schauspiels als „Entreprise“ durch den Intendanten der italienischen Oper, Graf Seau, wurde am 1. Oktober 1778 die Nationaltheaterbühne geschaffen. In seinem Leben trat sie am 6. Oktober 1778 mit der Eröffnungsvorstellung „Deride“, Trauerspiel von Eouard Montoie. Mit Kurfürst Maximilian IV. Joseph begann das Zeitalter der Aufführung auch im Bereiche des Theaters. Er verlegte das Schauspiel aus dem „drohend baufälligen“, alten Gebäude in das neue Opernhaus am Residenzplatz und führte, um die italienischen Sänger zur deutschen Sprache zu erziehen, als Uebergangsstadium in der Oper den gemischten, deutsch-italienischen Betrieb ein. Nach Uebernahme der Königswürde im Jahre 1806 gab Max Joseph seiner Hofbühne den Titel „Königliches Hof- und Nationaltheater“, der erst im Jahre 1825 nach völliger Auflösung der italienisch-geprägten Oper durch König Ludwig I. seine Begitlimierung fand. Die völlige Germanisierung des gesamten Hof- und Nationaltheaters erfolgte wenige Monate nach der Wiedereröffnung (2. Januar 1825) des nach dem großen Brande neuerrichteten Opernhauses.

Hatte schon unter dem Intendanten Joseph Maria Babo (1799—1810) die Erstaufführung des „Fidelio“ mit Madame Ceverin aus Weimar die Lebenskraft der deutschen Oper erwiesen, jetzt erst, gelöst aus beengenden, ausländischen Fesseln, begann ihre wahre Entwicklung zur Höhe. Und, wo noch vor kurzem neben Mozart „Don Giovanni“ im Original die Maria Russka „Zilia“ des Maestro Mellara ihr Publikum gefunden, da zog Webers „Cunzante“ in die Hallen der Kunst ein. Bald folgte Franz Lachner (1836) als eine der bedeutendsten, musikalischen Erscheinungen seiner Zeit. Er hob den Spielplan, ergänzte das Personal und vermittelte Gastspiele berühmter Sterne, wie der Schröder-Dezent u. a. Zwei Jahrzehnte später hob Lachner, trotz bedenklicher Lokalintrigen gegen den „sächsischen Revolutionär“, Wagners „Tannhäuser“ erfolgreich aus der Laube. Er konnte sich dabei in den Schülern seines wagemutigen Intendanten Franz Dingeldey begeben, der wenige Jahre später eigener Anführer und Varietist zum Opfer fallen sollte.

Ein neuer Abschnitt der Münchener Oper beginnt mit König Ludwig II. und Wagners Erscheinen in München, dem Hans v. Bülow bald folgte. Der Tristan wird vorbereitet, unerfüllbar erscheint er

Von einem Bären im Zirkus schwer verletzt.

Dresden, 12. Okt. Während der Vorführungen des Dompeters Georg Part im Zirkus Mayne in Dresden-Cotta fiel einer der großen braunen Bären seinen Meister an und verletzte ihn schwer. Es gelang, den Schwerverletzten aus dem Vorführungsring herauszubringen, doch entwich der Bär und trabte in den Pferdestall, wo er eine Zirkusreiterin anfiel und gleichfalls verletzte. Das Tier mußte schließlich erschossen werden. Die Verletzten wurden nach dem Krankenhaus gebracht, der Zustand des Dompeters ist ernst.

Wie das Luftschiff sich orientiert

Die Feststellung des Standortes und des zu verfolgenden Kurses.

Als der Zeppelin aufstieg, kannte Dr. Edener nur einen verhältnismäßig kleinen Bruchteil seines Kurses. Der Kurs wird fortlaufend durch die augenblicklich herrschenden Witterungsverhältnisse diktiert. Man weiß den Unwettern „einfach“ aus. Das heißt sich alles so schön und einfach an. Aber es ist in Wirklichkeit eine der schwierigsten Künste, die ein Sterblicher von heute zu erlernen vermag. Die Navigation eines Ozeandampfers ist einfach gegen die eines Luftschiffes. Wir wollen in Nachstehendem versuchen, die wichtigsten Punkte, auf die es dabei ankommt, anzudeuten.

Die Grundbedingung jeder Navigation ist natürlich die Kenntnis der jederzeitigen Position.

Das ist ja klar: wenn man irgendwo hinfahren will, muß man zuerst wissen, wo man sich selbst befindet; erst dann kann eine Richtung nach dem Ziel eingeschlagen werden. Die Schiffsbesatzung muß also zunächst dauernd den Standort aufnehmen. Wenn das Schiff am helllichten Tag über eine bekannte Landschaft fährt, so ist das noch eine einfache Sache. Obgleich auch dann Täuschungen eher möglich sind, als man gemeinhin annehmen möchte. Die ersten Luftschiffe sind jedenfalls nur nach den Merkmalen der Landschaft, also „nach der Karte“ geflogen. Diese Möglichkeit schwindet sofort, wenn in der Nacht oder über dem Ozeanflug — wie jetzt — über dem offenen Meer geflogen wird. Auch dann spielt die Karte eine selbstverständliche Hauptrolle. Aber es ist äußerst schwierig, gerade auf der Karte die Position festzustellen.

Sie ergibt sich zunächst aus der Fahrtrichtung und der Geschwindigkeit. Die Fahrtrichtung zeigt der magnetische oder Kreiselkompaß an. Die Geschwindigkeit zeigt die sogenannte Pitotröhre, in welcher der Staudruck der Luft von der Führergondel gemessen wird. Sind beide Größen bekannt, so läßt sich daraus theoretisch fortlaufend die Position bestimmen. Theoretisch! Denn der Kurs des Schiffes wird fast immer durch Windströmungen beeinflusst. Weht der Wind z. B. seitwärts mit 20 Metersekunden, so wird das Schiff in der Sekunde um 20 Meter seitwärts abgetrieben. Weht er von vorne, wird die Geschwindigkeit in der Sekunde um 20 Meter herabgesetzt, weht er von rückwärts, so fährt das Schiff um 20 Meter schneller. Es kommt also darauf an, auch Windstärke und Windrichtung festzustellen. Und das ist bei Luftschiffen, die nicht, wie der Meteorologe auf der Erde, einen festen Punkt zur Verfügung haben, äußerst schwer. In günstigen Fällen können Rauch- oder Lichtbomben annähernd sicheren Aufschluß geben. Sonst aber ist der Luftschiffer genötigt, bei in der Nähe liegenden Schiffen anzufragen, welche Windrichtung und Stärke sie gemessen haben.

Für den Notfall werden die angeführten Behelfe genügen. Aber soweit es nur irgend möglich ist, versucht die Schiffsleitung eine Bestätigung ihrer eigenen Berechnungen durch die Funkpeilung.

zu erlangen. Sie ruft zwei ihr der Lage nach bekannte Küstenstationen an. Der Vorjunker stellt nun genau die Himmelsrichtungen fest, aus denen die Nachrichten der antwortenden Stationen kommen. Diese Richtungen werden auf der Karte aufgetragen. Der Schnittpunkt der beiden von den betreffenden Stationen ausgehenden Linien ergibt annähernd genau den Standort des Schiffes. Es kann natürlich vorkommen, daß eine funktentelegraphische Verbindung mit zwei Stationen zur annähernd gleichen Zeit nicht möglich ist. Dann bleibt als letzter und äußerster Notbehelf die astronomische Positionsaufnahme nach Art der bei der Seeschifffahrt gebräuch-

lichen Methode. Die Himmelskörper werden dann von einer kleinen Plattform aus beobachtet, die sich auf dem „Rücken“ jedes Luftschiffes befindet.

Typhus in Hocht.

H. Hocht a. M., 12. Okt. In einer Familie im Stadtteil Sindlingen ist vor einigen Tagen Typhus ausgebrochen. Vier Familienmitglieder sind an Typhus erkrankt und in das Städtische Krankenhaus eingeliefert worden. Von den Erkrankten ist ein Tochter bereits gestorben.

haben Methode. Die Himmelskörper werden dann von einer kleinen Plattform aus beobachtet, die sich auf dem „Rücken“ jedes Luftschiffes befindet.

Hat nun das Schiff seinen Standort festgestellt, so gilt es, den weiter zu verfolgenden Kurs zu bestimmen.

Dieser ist, wie schon gesagt, von den Witterungsverhältnissen abhängig. In der Nähe der Kontinente ist die Situation verhältnismäßig einfach. Die Küstenfunktionen geben für die Schiffsahrt zu bestimmten Tageszeiten die Wetterarten ab. Das heißt, sie senden Angaben, die dann in die an Bord befindliche Wetterkarte eingetragen werden. Sie enthalten dann alles Notwendige. Barometerdruck, Windverhältnisse, Stärken, Richtungen usw. Der „Graf Zeppelin“ hat sogar eine Empfangsanlage an Bord, mit deren Hilfe er fertige Wetterkarten empfängt. Diese Befehle sind freilich noch nicht so vollkommen, daß sich die Schiffsleitung voll und ganz auf sie verlassen kann. Besonders in der Mitte des Ozeans wird man daher versuchen, mit möglichst viel Schiffen Verbindung aufzunehmen und von ihnen Witterungsberichte einzufordern. Deren Angaben werden dann in die Wetterkarte eingetragen, und man erhält so ein rohes, aber doch wohl hinreichendes Bild der Wetterlage.

Ist die augenblickliche Wetterlage also bekannt, so wird der Kurs des Schiffes so gezeichnet, daß die ungünstigsten Gebiete nicht berührt, also umflogen werden. Der „Graf Zeppelin“ verfügt bei dieser Fahrt über eine Kraftreserve von fast 100 Prozent, er kann sich also schon gehörige Umwege leisten. Es liegt nun an der Schiffsleitung, den „goldenen Mittelweg“ zu finden, der an Sturmgebieten vorbeiführt, aber doch nicht gar so weit ab von der Richtung auf das Ziel führt.

Diese Angaben können wohl beweisen, daß die Navigation des „Graf Zeppelin“ kein leichtes Stück Arbeit ist. Sie beweisen auch, wie riesengroß die Verantwortung jedes Einzelnen ist, der am Zulammenragen der unzähligen notwendigen Daten beteiligt ist. Die Mannschaft eines Luftschiffes muß mit der Genauigkeit einer astronomischen Uhr arbeiten, wenn sie ihr Schiff zum Siege führen will.

Tages-Anzeiger.

(Wäheres siehe im Internetaeil.)

Samstag, den 13. Oktober.

- Vandelltheater: Der Schwarzküchler, 8 bis nach 10 Uhr.
- Stadttheater: Konzert des Thomaskantors Leipzig, 8 Uhr.
- Badische Klubsäle — Konzerthaus: „Die Rabelmannen“, Elektrisches Tob, 8 und 8.15 Uhr.
- Gesangsverein Invgotaphia: Stiftungsfest-Konzert mit Orchester in der Festhalle, 8 Uhr.
- Central-Verein der Anzeiger: Stiftungsfest-Konzert im Friedrichshof, 8 Uhr.
- Friedrichshof: Tanzabend in den Sälen der Gesellschaft Eintracht, 8 Uhr.
- H. Hocht: Herrenabend im Saal 3 Scharnau, 9 Uhr.
- Männergesangsverein Eintracht: Verbsfeier mit Ball im Rübchen Kreis, 8 Uhr.
- Kolofonium: Revue „Für Euer Geld“, 8 Uhr.
- Kaffee-Kabarett Noland: Gaietierl Hanna Hmann.
- Wiener Hof: Kabarett mit Tanz, 5 Uhr-See.
- Weinhaus Juk: Konzert ab 7 Uhr.
- Krokolit: Konzert der Kapelle Karlinger-Hamann.
- Partischbühle Durlach: Tanz ab 4 Uhr.
- Stadion Durlach: Tanz ab 8 Uhr.
- Kaffee Grüner Baum: G-ober Tanzabend.
- Kleines Lichtspiel: Anna Aracunia — Veisrogramm.
- Union-Theater: Das Dorf der Sünde. — Das Großschiff Graf Seppellin auf der Fahrt über Berlin.

den meisten. Das Ehepaar Schnorr von Carolsfeld als Träger der Titelrollen. Nach der Uraufführung am 10. Juni 1865: Applaus und Fischen ringen um den Sieg, die Unparteilichen hatten gepannt des Ausgangs, der König steht in der Loge und schreit Beifall, Wagner zeigt sich im schwarzen Rod und weißen Beinkleidern, geführt von dem Schnorr'schen Ehepaar, ihn grüßt der Beifallsturm der Freunde, empfängt das Zischen Andersgeinnter. Der Vorhang fällt über einer großen Tat. Am 1. April 1865 wird Bülow Hofkapellmeister, Heinrich und Theresie Vogl treten hervor. Nach Schnorr's Tod studieren sie heimlich innerhalb weniger Wochen die Rollen des Tristan und der Isolde, um sie dann während langer Jahre allein in Deutschland zu verkörpern. Mit dem Eintritt des hochbegabten Karl Frlm. v. Perfall (1867) erfolgte der Aufstieg der Münchner Oper zu internationalem Ruf. Aber seine befängene Zeit hinaus hatte Perfall als Musiker vom Fach, aber gegen seine eigene Anschauung, Wagners Genius erkannt und verstanden. Mehr als ein Jahrzehnt seiner Amtsführung war durch die Ur- oder Erstaufführungen Wagner'scher Werke gekennzeichnet. „Meingold“ 1869, „Balküre“ 1870, „Kienz“ 1871, „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ 1878, „Feen“ 1888. So ebnete der mühselich mehr konservative Intendant in vornehmer Objektivität dem ringenden Meister den Weg. Und die geistige und materielle Blüte Deutschlands wurde auch die Blüte der Münchner Oper, sie umfaßte Persönlichkeiten in allen Lagern und bildete so einen anerkannten Kunstkörper, in dem alle zum Ganzen strebten, weil sie einen Führer hatten.

Das Schauspiel versuchte mit dem glanzvollen Aufstieg der Oper gleichen Schritt zu halten. Aus den vier Jahren ragen drei Namen hervor, als lebendige Superalte der Schauspielkunst: Die Tragödin Sophie Schröder, Mutter der Schröder-Dezent, die bildschöne Charlotte von Hagn und der Heldenspieler Ferdinand Schlar, von denen die beiden Letzgenannten gleichzeitig in München wirkten. Franz Dingeldey's Intendantenzeit bedeutet vor allem eine Bereicherung des Spielplans durch Heibel, Shakespeare u. Sophokles. Er rief 1854 die „Gesamtgattungspiele“, vom Volksmund begeistert „Kuffervorstellungen“ genannt, ins Leben. Die Ernst von Poffart 1880 wiederholte, Grundlegend und epochenmachend wurde Freiherr von Perfall auch für das Schauspiel, dessen innere Erneuerung er mit festerem Blick organisierte, dessen Spielplan er neben dem klassischen Stamm vor allem durch Ibsen zeitgemäß ergänzte. Zwei Namen Abschiedener, die wir ihm verankern, seien genannt: Marie Conrad-Kamlo, die erste „Nora“ vom deutlichen 3. März 1880, und Carl Häufel, einer der gemäßigten Gestalter seiner Zeit. Unter den Lebenden aus Perfalls Direction nennen wir heute noch Alois Wohlmutz den Älteren, der mit 81 Jahren als Mollieredarsteller noch immer nicht jenseitsgeht hat, und endlich ein Name, geschichtlich geworden, Jozza Sanits, ein Großer an durchgebildetem Wissen, ein feinsinniger Regisseur, der Schöpfer der Münchnerer Schauspielereibühne, die bahnbrechend in Deutschland und jenseits unserer Grenzen wurde. In den gleichen Bahnen setzte der feinfühlig Regisseur Eugen Klian, kurz nach dem Weltkrieg allzu früh entlassen, das Werk seines Vorgängers fort.

Ernst von Poffart's Zeit wird einmal ihren Biographen finden heute steht die überragende Gestalt dieses leidenschaftlich durchprüften Theaterbluts im Uebermaß wie im Gebändigten uns noch zu nahe. Er war ganz erfüllt von seiner theatralischen Sendung und heute verstehen wir, warum dieser ebenbürtige Nachfahre Carl Seydelmanns, Schauspieler durch und durch, die Reubelebend-

Wagners und Wagner's als höchstes Lebensziel erreichen durfte. In diesem Sinne meinte Poffart das ihm 1893 überlassene Erbe Perfalls, sein Nachfolger Frh. v. Speidel pflegte es weiter und, als sein eigenes Verdienst, öffnete er die Pforten des Hoftheaters dem modernen Drama. Vor dem verpönte Namen wurden hochachtungsvoll. Und am 1. Jahre 1912 Klemens Frh. von und zu Franckenstein zum Generalintendanten ernannt worden war, trat dieser in die Fußstapfen der Besten seiner Vorgänger, d. h. er suchte das Erzeugnis einer großen Vergangenheit mit den wertvollen Erscheinungen unserer Zeit zu vereinen. Nach Felix Mottis Tod berief er Bruno Walter an die Spitze der Oper. November 1918 zwang Franzosen zum Rücktritt. Nach einer nur kurzen, unersprechlichen Intendanten Schwanenacke übernahm der 1924 vor der Zeit abgehiebene Dr. Karl Feil die Gesamtleitung der bayerischen Staatsoper. Ihm verankern wir neben mancher Tat in Oper und Schauspiel die Vererbung des Operndirektors Hans Knappertsbusch. Inzwischen erfolgte, sojagungen organisierte sich von selbst, die Rückberufung des als Generalintendanten längst legitimierten Baron Franckenstein.

Mögen die bayerischen Staatsoper im Abglanz einer ruhmvollen Vergangenheit stets eingedenk bleiben ihrer hohen Sendung; als nationale Kulturstätte allezeit Dienerin zu sein dem deutschen Volke.

Dr. Kurt Martin: „Vincent van Gogh“. (Vortrag in der Gesellschaft für geistigen Aufbau.) Karlsruhe steht im Zeichen Vincent van Goghs. Die Ausstellung, die gegenwärtig hier zu sehen ist, hat viele Betrachtungen über Leben und Werk des eigenartigen Dichters angeregt. Auch dieser abgerundete Vortrag verfolgte den Zweck, zum Besuch der Ausstellung anzuregen, den Besucher einzuführen und vorzubereiten oder die schon in der Ausstellung gewonnenen Eindrücke zu vertiefen. Dabei betonte der Redner die Einheit von Leben und Werk van Goghs. Er gab daher zunächst die Hauptrichtung des Lebenslaufes, meist bekannte Tatsachen, die aber durch klare Bezeichnung des hinterlassenen Briefmaterials eine unmittelbare Lebensnähe erhielten. Auch auf die Feststellung der ersten künstlerischen Einflüsse legte der Redner mit Recht besonderen Wert. Schließlich führten religiöse Antriebe van Gogh zur Kunst. Sein künstlerisches Schaffen veranschaulichte eine Reihe von charakteristischen Bildern und Zeichnungen, eine kleine Auswahl aus den hunderten von Bildern und Zeichnungen, die van Gogh in aufsehender Schaffensrauserei während eines Dogeniums heruntergepinselt und gezeichnet hat. Die Ausbeutung, die die Bilder durch den Redner erfahren haben, muteten manche etwas vertiegt an, woran allerdings van Gogh selbst, wie viele Briefstellen zeigen, nicht ganz unschuldig war. Denn so können viele seiner Bilder wirken, so sind sie doch festlicher Weise häufig geblieben von Ideen. Wie nach Genie und Wahnsinn aneinander gebunden konnten, zeigte der Redner an den letzten Werken, wo sich die grenze Gewalt des Schaffensdranges hemmungslos ausstößt. — Wagners Vortrag trug im wesentlichen einen verherrlichenden Charakter. Eine härtere Dosis im Kritik hätte die Ausföhrung nicht nur gewillt, sondern auch wertvoller gemacht. Denn bei van Gogh entstammen manche künstlerischen Reize seiner Technik einfach dem Wagners an Schule, wie auch manche Farbverfärbungen und Pinselstrichen, das der wachsenden Hemmungslosigkeit seines überreizten Geistes. Das Werk des ungezügeln Wagners wurde zwar öfters zum Weg über zu einem sehr gefährlichen, der gar leicht zur Aufföhrung der Kunst führt. Auch seinen eigenen Schöpfer hat er in den Abgrund gestürzt. Dr. K.

Wiedereröffnung der Schiffbrücken über den Rhein.

Von 10 Schiffbrücken sind 9 den Inhabern von Pässen geöffnet.

Die Generaldirektion der elsäss-lothringischen Dienstzweige in Paris veröffentlicht folgende Einzelheiten über die Wiedereröffnung der Schiffbrücken über den Rhein:

Abgesehen von der festen Rheinbrücke zwischen Straßburg und Kehl, wo der Verkehr durch ein Abkommen zwischen der Straßburger Präfektur und den Besatzungsbehörden des Reichs-Präsidenten geregelt ist, bestehen auf dem Rheine eine Anzahl Schiffbrücken, auf welchen der Verkehr durch Uebereinkunft zwischen den französischen und zuständigen deutschen oder schweizerischen Behörden geregelt wird. Diese Brücken sind von Süden nach Norden:

1. Die Hünninger Brücke, die seit Januar 1925 zwischen 6 Uhr morgens und 7 Uhr abends allen deutschen und schweizerischen Staatsangehörigen freigegeben ist, die im Besitze einer deutsch-schweizerischen Grenzkarte sind. Die französischen Staatsangehörigen müssen eine Grenzkarte vorweisen, die nach einem Uebereinkommen zwischen den Polizeidienststellen der drei Länder (Straßburg, Basel, St. Louis) geschaffen wurde. Etwa 10 000 dieser Ausweise wurden für Deutsche und Schweizer und rund 5000 für Franzosen ausgefertigt.

2. Die Brücke von Chalampé seit Januar 1919 von 6 bis 21 Uhr für Personen jeglicher Nationalität geöffnet, die im Besitze eines regulär visierten Reisepasses sind. Es kommen täglich etwa zehn Personen in beiden Richtungen über diese Brücke.

3. Brücke von Breisach, seit Februar 1920 im Prinzip von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr für Personen mit gültigen Reisepässen geöffnet. Durchgangserleichterungen werden den Reisenden außerhalb der genannten Stunden gewährt, wenn dem nichts entgegensteht. Ungefähr 50 Franzosen und 15 Deutsche benutzen täglich diese Brücke.

4. Brücke von Markolsheim, geöffnet für alle Personen mit einem regulär visierten Reisepaß. Etwa 100 Personen benutzen die Brücke täglich.

5. Brücke von Schönau, gleiche Situation wie bei Markolsheim.

6. Brücke von Rheinau. Ist seit einigen Jahren tagsüber für den Verkehr der Bewohner von Rheinau geöffnet, welche eine Bescheinigung des Bürgermeisters vorweisen, daß sie Landbesitz auf dem rechten Rheinufer haben. Seit September hat die Spezialpolizei Befehl erhalten, alle Personen durchzulassen, welche einen regulär visierten Reisepaß haben; doch lassen bis jetzt die deutschen Beamten nur die Besitzer von Reisepässen durch, welche mit einer besonderen Genehmigung des Bezirksamtes Laür versehen sind. Es sind bei der badischen Regierung Schritte unternommen worden, damit auch diese Einschränkung wegfällt.

7. Brücke von Gerstheim; gleiche Situation wie bei der Brücke von Rheinau.

8. Brücke von Gamsheim, deren Abbruch ins Auge gefaßt worden war, wird für den Verkehr wieder geöffnet werden können, sobald die gegenwärtig in Angriff genommenen Ausbesserungsarbeiten beendet sind.

9. Brücke von Drusenheim. Seit 1924 für den Verkehr der Personen mit regulär visiertem Reisepaß geöffnet und zwar vom Tagesanbruch bis zum Anbruch der Nacht. Es begeben monatlich nur etwa 20 Personen diese Brücke.

10. Die Brücke von Selz seit dem 10. September dieses Jahres für den Verkehr von Personen geöffnet, welche mit einem regulären Reisepaß versehen sind.

Bürgermeisterwahlen.

1. Dühren, 11. Okt. Die Bürgermeisterwahl verlief hier ergebnislos, da auf beide Kandidaten je 25 Stimmen entfielen. Die Wahlteilnahme war mit 90 Prozent stark. Es wird also ein zweiter Wahlgang notwendig werden.

2. Haslachsimonswald (A. Waldshut), 12. Oktober. Am Sonntag wurde hier Gemeinberechner Kreuzer mit 91 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Sein Gegenkandidat, der bisherige Bürgermeister Triebler, erhielt 40 Stimmen.

3. Ansfelingen (A. Engen), 12. Oktober. An der Bürgermeisterwahl beteiligten sich am Sonntag von 251 Wahlberechtigten 239. Davon gaben 108 ihre Stimme dem bisherigen Bürgermeister Karl Heiler und 129 stimmten für Albert Engesser, der somit gewählt ist; 2 Stimmzettel waren ungültig.

Der Reichsverband der deutschen Gemeindefürsorge

hält seine diesjährige Tagung in Karlsruhe ab. Nach einem Empfangsabend am Donnerstag im Stadtkurhausrestaurant trat am Freitag vormittag in den „Bier Jahreszeiten“ der Verband zu seiner Hauptversammlung zusammen. Hierzu sind aus allen Teilen des Reiches wie auch aus den besetzten und abgetrennten Gebieten weit über 200 Berufscollegen erschienen, dazu eine große Reihe von Regierungsvertretern. U. a. haben die Tierärztlichen Hochschulen, die badische Tierärztekammer, das Reichsgesundheitsamt, das badische Ministerium des Innern und das preussische Landwirtschaftsministerium ihr Interesse an den Verhandlungen durch Entsendung der zuständigen Referenten bekundet. Ebenso war der Deutsche Veterinärärzteverband vertreten.

Der 1. Vorsitzende, Veterinärarzt Dr. Hajemann-Dessau hieß die Hauptversammlung und besonders die Gäste herzlich willkommen. Von allen bisherigen Tagungen hat die gegenwärtige in Karlsruhe den stärksten Besuch aufzuweisen.

Nachdem die Vertreter der Regierungen und der Stadtverwaltungen sowie des Deutschen Veterinärärzteverbandes ihre Grüße entboten hatten, wurde in die reichhaltige Tagesordnung eingetreten, deren Erledigung auch den Samstag in Anspruch nehmen wird. An der Spitze der Verhandlungen stand der Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden, der damit einen interessanten Rückblick auf die 25 Jahre seit Bestehen des Reichsgesundheitsamtes verband. Die Versammlung lagte den einmütigen Beschluß, den Schöpfer dieser Gesehbundung, Min.-Rat Prof. Dr. von Czerter-Stuttgart zum Ehrenmitglied des Reichsverbandes zu ernennen.

Dr. Fiedler-Köln verbreitete sich über die nach dem Lebensmittelgesetz vom 5. Juni 1927 erforderliche Organisation der Milchkontrolle durch die Stadtverwaltungen unter besonderer Berücksichtigung der Zuständigkeitsabgrenzung der behördlichen Sachverständigen, Prof. Müller-München behandelte das Thema: „Gleichschaltung und bakteriologische Fleischuntersuchung, Kennzeichnung der ortsbekanntlichen und der Notfleischungen“, Schlachthofdirektor Dr. Fritinger-Bömmum sprach über die Begutachtung der Würstchen durch den Tierarzt. An die Vorträge knüpfte sich eine rege Aussprache über der folgende Beratungsgegenstand, der die Ausübung der Sanitäts- und Veterinärpolizei an den Schlachthöfen und Viehhöfen sowie die Lebensmittelkontrolle in den Schlachthöfen betraf, fand eingehende Erörterung. Auch für Samstag sind fachwissenschaftliche Vorträge und Diskussionen vorgesehen.

Eine Vogelwarte am Bodensee.

In aller Stille ist Süddeutschland um ein neues wissenschaftliches Institut bereichert worden: die Vogelwarte Mettnau-Radolfzell, am schönen Untersee, die bereits am 1. August ohne Sang und Klang in Betrieb genommen wurde, während ihre feierliche Eröffnung am 13. und 14. Oktober nachgeholt werden soll. Geschaffen wurde sie von dem ja hauptsächlich zu diesem Zweck gegründeten Verein „Süddeutsche Vogelwarte“ (Stuttgart) mit dankenswerter Unterstützung der Stadtgemeinde Radolfzell. Sie befindet sich in dem reizenden idyllisch gelegenen Schloßchen, das sich der Dichter Schöffel 1878 auf der Halbinsel Mettnau erbaut hatte und das samt dem zugehörigen Gut nach mancherlei Wechselfällen im Vorjahre von der Stadtgemeinde Radolfzell käuflich erworben wurde. Diese hat den arg vernachlässigten Besitz neu herrichten lassen und im Erdgeschoß ein sehenswertes Schellmuseum errichtet, während das erste Stockwerk die Sammlung der Vogelwarte enthält, die mit ihren Tausenden von Vogelbälgen und Vogeleiern neben der Münchner Staatssammlung und dem Frankfurter Sendenberglanum wohl die bedeutendste ihrer Art in Süddeutschland ist, zumal sie ganz vom Gesichtspunkte nezeitlicher Rassenforschung angelegt wurde. Außerdem bringt der Bund der Vogelschutz (Stuttgart) in der ehemaligen Schloßküche eine permanente Vogelschauausstellung zur Schau. In dem durch den Gutshof vom Schloßchen getrennten sogenannten Pächterhause sind für die jeweils auf der Mettnau weilenden Jünger der Vogelkunde 3 Wohnräume mit 4 Betten einfach, aber behaglich hergerichtet worden. Sie stehen den Vogelforschern umsonst zur Verfügung, wodurch sich diese süddeutsche Vogelwarte sehr zu ihrem Vorteil von den norddeutschen unterscheidet. Die ehemalige Liegehalle am Seeufer ist in einen großen Flugkäfig umgewandelt worden, jedoch auch an gefangenen Vögeln nähere Beobachtungen gemacht werden können. Ein Südländchen gehört gleichfalls dazu, auf dem Kulturversuche mit Vogelschutzpflanzen angelegt und neuarztliche Vogelschutzgeräte erprobt werden sollen. Die ausgebeutete Gutsjagd ist als Naturschutzgebiet erklärt worden und wird von den Ornithologen regelmäßig begangen. Die Gegend ist landschaftlich von hohem Reize, und schließlich verliert sich die Halbinsel, die an ihrer Spitze noch ein schönes Wäldchen mit alten Bäumen trägt, in eine Rohr- und Schilfwildnis, dem Dorado zahlreicher Sumpf- und Wasservögel. Hier brütet z. B. die für Deutschland äußerst seltene Kolbenente. Das Gelände ist sehr übersichtlich, wodurch die Zugbeobachtungen wesentlich erleichtert werden. Gegenwärtig weilen seit dem 1. August bereits drei junge Ornithologen aus Leipzig, Hamburg und Redargemünd auf der Mettnau, um Beobachtungen anzustellen. Die wissenschaftliche Oberleitung hat Dr. Kurt Floerke in Stuttgart.

Wenn auch im Binnenlande niemals solche große Zugvogelmassen wahrgenommen werden können wie an den Gestaden der Nord- und Ostsee, so hat sich doch schon herausgestellt, daß auch über den westlichen Bodensee eine große Zugstraße führt oder ihr wenigstens mit ihrem östlichen Flügel streift. Es ist diejenige, die von der bekannten baltischen Zugstraße etwa in der Gegend der Weichselmündung abzweigt und quer durch Deutschland Rheinflur bei Basel verläuft, um dann den Jura entlang ins Rhonetal und zum Mittelmeer zu führen. Man darf sich freilich eine solche Zugstraße nicht wie eine eng begrenzte menschliche Fahrstraße vorstellen, sondern sie ist eher der breiten Anmarschfront der nezeitlichen Herdgruppen vergleichbar, wie wir sie im Weltkrieg kennen gelernt haben. Die neue Vogelwarte Mettnau-Radolfzell ist eine dringende und notwendige Ergänzung zu den in Helgoland, Roffitten usw. schon bestehenden. Diese liegen ausnahmslos an der Wasserante, und es kommen daher auf ihnen fast ausnahmslos nordische Vögel zur Beobachtung, während sie uns über den Zug unserer Brutvögel, die uns doch am meisten interessieren, naturgemäß nur wenig Aufklärung werden geben können. Diese Lücke soll durch die Süddeutsche Vogelwarte ausgefüllt werden, die dabei den praktisch wichtigen Wechselbeziehungen zwischen Vogelzug, Witterung und Wettervorhersage besondere Aufmerksamkeit schenken wird.

Weiter reizt den Naturforscher der Untersee als Winterquartier für nordische Schwimmdögel, als Einbruchsstelle für südeuropäische Vogelarten, als Paarungsstation für nordische Sumpfvögel und als Herberge für die Hochgebirgsvögel der Alpen. Eine Fülle wissenschaftlicher Aufgaben harzt also hier der Bearbeitung.

Es ist wirklich erstaunlich, daß unter den heutigen schwierigen Verhältnissen der e. B. „Süddeutsche Vogelwarte“, der bisher keinerlei behördliche Unterstützung oder Förderung genießt, ein so großzügig angelegtes, gemeinnütziges und ideales, der reinen Wissenschaft dienendes Unternehmen nicht nur zu planen, sondern auch aus eigener Kraft vollenden und zur Durchführung zu bringen vermochte. Das muß gerade in unserer materiellen Zeit, die rein geistigen Bestrebungen vielfach so verständnislos gegenübersteht, höchste Achtung abnötigen. Es war nur möglich durch hingebende, opfervolle und zielbewusste Arbeit, wie sie nur von begeisterten Idealisten geleistet werden kann. Freilich sind die Geldmittel des Vereins dadurch nun vorläufig völlig erschöpft, zumal die „Notgemeinschaft deutscher Wissenschaftler“ wider alles Erwarten eine Unterstützung ablehnte. Ein so schönes Werk darf aber nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Im deutschen Volk muß noch Verständnis für rein geistige und ideale Bestrebungen vorhanden sein.

Ein teures „Du“.

K. Waldkirch, 12. Okt. Ein junger Mann aus Kollnau kam von dem Einzelrichter des Amtsgerichts Waldkirch. Er redete kürzlich eine Gastwirtin mit „Du“ an, die Frau wählte sich deswegen getränkt und bestrift den Weg der Belästigungsklage. Der junge Mann wurde zu zehn Mark Geldstrafe verurteilt, auch hat er für die beträchtlichen Kosten eines größeren Zeugenauflages aufzukommen.

Der Gutmütige und der Straßenräuber.

Waldkirch (bei Kehl), 12. Okt. In der Nacht zum Mittwoch nahm ein vom Waldkircher Jahrmarkt nach Appenweier heimfahrender Händler aus Gutmütigkeit einen Mann auf seinem Rade mit. Auf der Landstraße stieß der „Sozialfahrer“ plötzlich den Händler vom Rade, schwang sich auf dieses und fuhr davon. Am Tage darauf wurde ein Kehler von einem Mann um Geld angesprochen, wofür er sein Fahrrad versetzen wollte. Der Kehler ging auf den Handel ein und gab das Rad zur Aufbewahrung am Bahnhof an. Inzwischen konnte der Gauner unter täuschenden Angaben sich wieder das Rad verschaffen. Er konnte aber festgenommen und als der Betrüber des Raubüberfalles erkannt werden. Er ist ein stechbetrieblidch verholter „Schwerer Junge“, der angeblich Red heißt.

Unfallchronik.

Manheim, 12. Okt. Gestern abend gegen 7 Uhr wurde der 54 Jahre alte verheiratete Maurer Michael Hufnagel aus Wallstadt, beim Reitzen Sand hier von einem über die Friedrich-Ebert-Brücke kommenden Personentransportwagen, der durch plötzlich scharfes Bremsen auf der nassen Straße ins Schleudern kam, zu Boden geworfen, wodurch er einen Schädelbruch davontrug, der den alsbaldigen Tod des Mannes herbeiführte. Der Wagenführer, ein 29 Jahre alter verheirateter Ingenieur von hier, der durch übermäßig schnelles Fahren den Unfall verschuldet haben soll, wurde vorläufig in Haft genommen.

Mühlhausen (bei Wiesloch), 12. Okt. (Auf einen Möbelwagen aufzufahren.) Der Mechaniker Eugen Knopf fuhr am Montag abend mit einem Koffler auf dem Rücken in voller Fahrt auf einen ohne Licht fahrenden Möbelwagen auf. Während der Knopf mit dem Schreden davonkam, erlitt Knopf eine gefährliche Kopfverletzung und Beschädigung des linken Auges. Das Motorrad ist stark beschädigt. Gegen den Besitzer des Möbelwagens ist Strafanzeige erstattet. — Auf der Strecke nach Wingoßheim im steilen zwei Motorradfahrer zusammen und verletzten sich bedenklich.

Gerchsheim (A. Tauberhilschheim), 12. Okt. (Eigenartiger Unfall.) Ein Lastauto der Würzburger Metzgerinnung, das die Steigung in unserem Dorfe herunter fuhr, geriet ins Rutschen und stieß in der Kurve gegen das Schieferische Anwesen. Dabei wurden der Wagenführer und der Bremser des Anhängers erheblich verletzt. Das Haus wurde schwer beschädigt. Ein anderes Würzburger Lastauto wurde vom gleichen Schicksal ereilt. Dabei wurde der Bremser des Anhängers verletzt.

Kaisert, 12. Okt. (Von der Welle der Klotzmaschine erfasst.) In einem hiesigen Unternehmen wurde gestern der 23 Jahre alte Arbeiter Anton Müller aus Wittersdorf von der Welle der von ihm bedienten Klotzmaschine erfasst. Dabei erlitt er sehr erhebliche Quetschungen am Arm und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Kammersweier bei Offenburg, 12. Okt. (Scheuendes Pferd.) Gestern abend scheute das sechsjährige Pferd des Landwirts Franz Emt und ging mit dem Flügel durch. Es raste durch die Straßen des Ortes und verletzte sich dabei so schwer, daß es geschlachtet werden mußte. Glücklicherweise konnten sich die Bewohner rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Stühlingen b. Waldshut, 12. Okt. (Motorradunfall.) Der Holzhändler H. Reiser von Stühlingen stürzte in einer abschüssigen Straße mit dem Motorrad und zog sich dabei schwere innere und äußere Verletzungen zu.

Eine öffentliche Hinrichtung in Straßburg.

Straßburg, i. E., 12. Okt. Der 21 Jahre alte Raubmörder Herkovic, der ein alleinstehendes Fräulein von 60 Jahren in Metz ermordet und beraubt hatte, ist heute morgen öffentlich hingerichtet worden. Ein zweiter im Mecher Gefängnis verurteilter Todeskandidat, der Mörder Gaugin, liegt an einer schweren Tuberkulose darnieder, daß er wohl sterben wird, bevor der Präsident der französischen Republik über dieses Todesurteil befunden haben wird.

Ein Großbrand im Elsaß.

Drei Anwesen eingeeßert. — 300 000 Franken Schaden.
Straßburg, 12. Okt. Im Dorfe Ernolsheim wurde durch ein Großfeuer drei Wohnhäuser, drei Scheunen, vier Stallungen, zahlreiches Vieh, die gesamten Ernte- und Futtermittel, Maschinen usw. durch Feuer vollständig vernichtet. Der Schaden übersteigt 300 000 Franken; er ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Als Brandursache kommt Selbstentzündung in den Futtermitteln in Betracht.

Durlach, 12. Okt. (Jagdverpachtung.) Der dritte Bezirk der städtischen Jagd (rechts der Ettlingerstraße mit Oberwald und Kilsfeld) wurde Herrn Wilhelm Born zugehoben.

K. Glantenloch, 11. Oktober. Der seit vier Jahren hier wirkende Oberlehrer Max Nagel wurde als Hauptlehrer nach der Landeshauptstadt versetzt. Anlässlich seines Wegzugs wurden ihm verschiedene Ehrungen zuteil. So brachte ihm der Männergesangsverein „Sängerbund“ unter Teilnahme vieler Ortschaften eine wohlgeordnete Ständchen. Auch seine Amtscollegen und sonstige nähere Freunde veranstalteten eine kleine Abschiedsfeier im engeren Kreise. Oberlehrer Nagel leitete den hiesigen Gesangsverein „Sängerbund“ und führte ihn auf eine sehr beachtenswerte Höhe. Im Dienste der Kirchengemeinde stand er als Organist. Sein Weggang wird allgemein bedauert.

Gernsbach, 12. Okt. (Vermißt. — Im Streit verlegt.) Der seit Mitte September vermißte Clemens Großmann von Au im Murgtal ist als Leiche aus der Murg gefaßt worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Großmann das Opfer eines Unfalls geworden ist. — Ins Krankenhaus eingeliefert wurde am Mittwoch abend ein 63 Jahre alter Mann aus Reichental, der auf seiner Arbeitsstätte mit einem Arbeiter in Streit geraten war und von diesem einen Messerstoß in die Schulter erlitten hatte.

Heidelberg, 12. Okt. Der Neubau des Instituts für medizinische Fortbildung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft macht gute Fortschritte. Um den Mittelbau mit Bücherei und Verwaltungsräumen gliedern sich die Bauten für die Sonderinstitute.

Hohenheim, 12. Okt. (Unfönnige Wette.) In der Kirchweihstimmung hat sich ein junger Mann auf eine Wette hin verleiten lassen, eine größere Menge Cognat zu trinken. Die Folge war eine schwere Alkoholvergiftung, jodaß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Kehl, 12. Okt. (Dr. Strejmann in Kehl.) Gestern nachmittag stattete Reichsaussenminister Dr. Strejmann in Begleitung seiner Familie der Stadt einen kurzen Besuch ab.

Schutterwald, 12. Okt. (Glückliche Erben.) Vor einiger Zeit wurden die Erben des Deutschamerikaners Louis Schäfer, aus Baden gebürtig, gesucht. Schäfer war im Oregon-Daunt anständig und starb im Alter von 78 Jahren. Auf Grund der Ausschreibung der Hinterlassenschaft meldete sich eine Familie in Schutterwald bei Dörsch, wo Louis Schäfer 1850 geboren war. Er war in jungen Jahren nach Amerika ausgewandert und hat nichts mehr von sich hören lassen. Die glücklichen Erben leben in ziemlich guten Verhältnissen.

Steinen (A. Lörach), 12. Okt. (Lagerhallenbau.) Der Konsumverein Steinen-Höllstein läßt hinter seinem Hauptgeschäft in Steinen zur Zeit eine Lagerhalle von größerem Ausmaß erbauen.

Gesunde Kost durch **Susi** 1 Pfd. 85 Pf. zu jedem Pfund ein Hausbrot gratis

die neue bayernische Margarine aus den Rest-Werken Nürnberg.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 13. Oktober 1928.

Illumination.

Von eme alde Karlsruher.

Illumination hat's eigentlich in Karlsruhe nur selten gebe. Die Schönsten waren die zur Zeit unseres ganz alten Großherzogs Friedrich. Bei seiner Hochzeit — des weiß e ammer naderlich vom mein Badder —, hat Aine innere Dachgaub, in d'r Herrschtrah beim Schloßplatz hing'u's, es Dransbarend haufe g'habt an ihrem Mansfarzenfischer, wo druff hing'malt war:

Ich alde Schlambambel
Find aa an mei Amdel.
Ich wohn ime Loch
In mei Amdel brennt doch.

Sie, des war schön frieher, mit denne Dransbarende, un's dentt m'r noch recht gut, wie e als Bu vorem Rathaus g'stande bin nachem siebziger Krieg un do drowwe, in dere Lobdschah ich useme Dransbarend g'rad soe sechs Weibsbild, mitere Friedenspalm, hingemalt gwese, wie die zwei Schwerfaltertrüge, wo drunte an d'r Schaffel hode.

Sängerfest 1930

des Deutschen Lokomotivführerpersonals.

Wie der Verkehrsverein mitteilt, wird im Jahre 1930, voraussichtlich im Monat Juni, ein großes Sängerfest des Deutschen Lokomotivführerpersonals in Karlsruhe stattfinden. Den Höhepunkt dieser außerordentlich zugkräftigen kulturellen Veranstaltung bildet ein Gesangswettbewerb aller Gesangsabteilungen der Lokomotivführervereine in der Städtischen Festhalle vom Samstag bis einsch. Montag. Die badische Landeshauptstadt erwartet zu diesem Sängerfest den Besuch von 3000 auswärtigen Teilnehmern.

Neue Verkehrsregelung. An der Ede Kaiser- und Karlstraße, die wohl den stärksten Verkehr hat, sind in den letzten Tagen zur Regelung der Fußgänger Uebergangsregeln auf der Straße erteilt worden. Diese bestehen in breiten weißen, auf den Boden aufgemalten Streifen. Solche Markierungsstreifen sind angebracht vom Moningered zur Süddeutschen Distanzobank, von dieser nach der Hauptpost und von hier wieder nach der gegenüberliegenden Ede beim Zigarrenhaus Biede. Man will also auf diese Weise das Publikum zum Selbstschutz erziehen, d. h. zur schnellen, gefahrlosen Ueberquerung der Straßen. Der behördliche Zwang, demzufolge Männer u. Frauen an dieser Stelle „auf der Straße“ geschickt werden, hat natürlich schon Anlaß zu mehr oder weniger geistreichen Witzgebehen. Es muß aber begrüßt werden, daß man jetzt „von oben her“ nicht nur das Augenmerk auf den Auto- und Fuhrwerksverkehr richtet, sondern auch auf die Sicherung der Fußgänger.

Verkehrszählung. In der Zeit vom 1. Oktober 1928 bis 30. September 1929 soll auf sämtlichen größeren Landstraßen Deutschlands in gewissen Abständen eine Verkehrszählung durchgeführt werden. Die Termine der Zählungen, im ganzen 21 Tage und sieben Nächte, werden mit Rücksicht auf die Genauigkeit geheim gehalten.

Jubiläum. Letzten Dienstag feierte der Vorstand des Rechnungsbüros der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Herr Reichsbahnoberinspektor Rechnungsrat Robert Heide sein 40jähriges Dienstjubiläum, zu dem die üblichen Glückwunschkarten des Reichspräsidenten und des Generaldirektors der Reichsbahn eingetroffen waren. Am frühen Morgen fand der Jubilar seinen Arbeitsplatz reich und sinnig geschmückt vor. Seine Mitarbeiter sprachen dem verdienten und stets zuvorkommenden und lebenswürdigen Beamten die herzlichsten Glückwünsche aus. Abends fand im „Darmstädter Hof“ eine größere gesellige Veranstaltung statt, bei der außer dem Jubilar auch der beim gleichen Büro beschäftigte Herr Reichsbahninspektor Karl Hornung, der in wenigen Tagen ebenfalls auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblickt, gefeiert wurde. Ungezählte Reden, Gesangs- und humoristische Vorträge wirkten den Abend, an dem den beiden Jubilaren schöne Geschenke als Zeichen dankbarer Verehrung von den Kollegen überreicht wurden.

Unfall. Am Freitag kurz nach Mittag erlitt ein lediger Tagelöhner aus Neuburgweiler in einer Diegelei in Darlanden dadurch einen Unfall, daß er von einem fahrenden Kollwagen erfasst und an einen Pfosten gedrückt wurde, wodurch er eine Brustverletzung erlitt. Der Verletzte wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Zusammenstoß. Am Freitag nachmittag um halb 1 Uhr erfolgte Ritter- und Erbprinzenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferungsstraßenwagen und einem Personentransportwagen, wobei beide Kraftwagen erheblich beschädigt wurden. Die Schuld trägt der Führer des Personentransportwagens, weil er dem Lastkraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht ließ.

Ertrank. Donnerstag nachmittag wurde ein Arbeiter aus Karlsruhe dabei betroffen, wie er mit zwei Kollegen aus einem Garten eines Fabrikarbeiters in Durlach mehrere an Ort und Stelle abgeschlachtete Fühner entwendete wollte.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Am ersten Tage der Freiheit wieder rückfällig.

Das wegen Diebstahls schon wiederholt bestrafte 27 Jahre alte Dienstmädchen Marie Lehmann aus Konstanz war nach Verbüßung seiner letzten Strafe am 29. August aus dem hiesigen Gefängnis — es war in der Zeit allgemeiner Kaputtanarchie — in der gleichen Nacht nach bei einem anderen Dienstmädchen, mit dem sie im Elisabethenheim übernachtete, aus der im Nachtisch befindlichen Handtasche den Betrag von 21,60 Mark. Das Geld verbrauchte sie bis auf den Betrag von 9,50 Mark für den Ankauf von Toilettecreme und Seife, Haarwasser, Ohringe, Ziernadeln, eines Kamms, einer Zahnbürste und anderem Land. Am nächsten Tage wurde sie wieder verhaftet. Das Gericht erkannte wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle auf neun Monate Gefängnis.

Eine achtzehnjährige Verurteilung.

Vor dem erweiterten Schöffengericht Karlsruhe kam ein ausgedehnter Wechselreiterprozeß zur Verhandlung, in welchem sich der Kaufmann Rudolf Speidel wegen Betrugs zu verantworten hatte. Zu der Verhandlung, die 18 Stunden dauerte, waren vierzehn Zeugen und ein kaufmännischer Sachverständiger erschienen. Der Angeklagte betrieb in der Nachbarschaft in Karlsruhe ein Immobilien- und Finanzierungsgeschäft. Nach dem Standpunkt der Anklage war das Geschäftsgeheimnis des Angeklagten in zweifacher Hinsicht strafbar. Durch Inzinate in den Zeitungen — es war in der Zeit allgemeiner Kaputtanarchie — kam er mit verschiedenen Firmen in Verbindung, die kreditbedürftig waren. Er erbot sich, ihnen Kredit mit Hilfe von Austauschwechseln zu beschaffen. In einem Rundschreiben, das er diesen Interessenten, die sich auf seine Zeitungsanzeigen meldeten, zuandte, teilte er diesen mit, daß es sich bei diesem Geschäft um Aktienanleihe handelt, wobei Wechsel der kapitalstarken Firmen gegen solche anderer Firmen ausgetauscht würden, mit denen er ebenfalls in Verbindung stand. Ueber diese Firmen erteilte er fristige Auskünfte, die die wahre Sachlage verhehlerte. Der kaufmännische Sachverständige hatte an etwa 70 Firmen, mit denen Speidel in Wechselanleihe stand, geschrieben, um über den Umfang des entstandenen Schadens Auskunft zu erlangen; 45 Firmen haben geantwortet, daß sie durch Speidels Wechsel geschädigt worden sind. Pachts gegen 2 Uhr sprach das Schöffengericht das Urteil. Das wegen fortgesetzter Anleihe zum Betrag von sechs Monate Gefängnis, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft erteilt.

Der Betrieb der Deutschen Reichspost.

Kaufmännische Wirtschaft bei der Post. — Rationalisierung und Mechanisierung. Ueberall Sparlichkeit. — Verkehrs Zunahme in fast allen Zweigen.

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht soeben ihren Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1927, der wiederum interessante Aufschlüsse über die Entwicklung dieses, im öffentlichen Wirtschaftsleben an besonders exponierter Stelle stehenden Reichsunternehmens enthält. Die Berichtsaussagen weisen nach, daß ein zeitgemäßer Wirtschaftsgedanke in die Deutsche Reichspost eingebracht ist, daß sie sich den Forderungen der Neuzeit nicht verschließen will und bestrebt ist, sich von bürokratischer Schwerfälligkeit zu befreien. Rationalisierung und Mechanisierung, Ausschaltung der Verläufe und Erlass der physischen Kraft durch geeignete mechanische Anlagen, Normung und Typung, äußerliche Sparlichkeit und trotzdem Berücksichtigung der Postkundenwünsche sind führende Leitfäden geworden. Wohin man im Geschäftsbericht blickt, überall stößt man auf das uterwürdische Bestreben, die Leistungen dieser größten Verkehrsorganisation aufs höchste zu steigern, sie ohne Vernachlässigung der postalischen Kulturaufgaben den täglich wachsenden Ansprüchen einer modernen Wirtschaft anzupassen und dennoch den Beamtenapparat zu entlasten.

Die Umstellung des Verwaltungsdienstes, der nunmehr nach kaufmännischen Gesichtspunkten verrichtet wird, ist bedeutend vorgeschritten. Ueberall haben neue zeitliche Hilfsmittel der Bürotechnik Eingang gefunden. Die Befugnisse der Oberpostdirektionen sind erweitert worden. Sie sind nunmehr zur selbständigen Einrichtung von Verkehrsverbesserungen befugt, wie: Vermehrung der Briefzustellungen und Schalterstunden, Eröffnung von neuen Zweigpostanstalten und Postagenturen, Schaffung häufigerer und besserer Postverbindungen usw. Zur Feststellung der Wirtschaftlichkeit, zur Abstellung von Organisations- und Betriebsmängeln und zum Ausbau von Betriebseinrichtungen im Belange der Postdienstleistung ist ein besonderer Bezirkswirtschaftsdienst geschaffen worden: Außerdem ist die Tätigkeit des Reichspostkommissars noch nicht zum Abschluß gelangt, jedoch möglicherweise noch weitere Vereinfachungsmaßnahmen zu erwarten sind.

Der Verkehr hat sich durchweg überall sehr günstig entwickelt. Der Fernverkehr weist trotz der erfolgten Gebührenerhöhung eine Zunahme von 13,5 v. H. auf. Ebenfalls hat sich der

Palet- und Wertverkehr unbeschadet der scharfen Konkurrenz der Reichsbahn um 11,6 v. H. bei 309,8 Millionen Sendungen gehoben, was abgesehen von der an und für sich aufsteigenden allgemeinen Wirtschaftsentwicklung wohl auf eine Reihe von Verkehrsverbesserungen zurückzuführen sein dürfte, wie: Einrichtung von Lastkraftwagenlinien und Mitbenutzung schnellfahrender Züge für die Paketbeförderung.

Der Kraftwagenbetrieb hat sich beachtlich ausgedehnt. Ueber 200 neue Kraftpostlinien sind eingerichtet worden, außerdem hat man die Umstellung des vorhandenen Fernverkehrs auf Kraftwagenbetrieb planmäßig fortgesetzt. Die Deutsche Reichspost verfügt über 7853 Kraftfahrzeuge und 1315 Anhänger. Auf 1722 Linien sind im Rechnungsjahr 1927 nicht weniger als 52,7 Millionen Reisende befördert worden, was die beträchtliche Zunahme von 46 v. H. ausmacht. Ebenfalls weiter ausgebaut ist das Flugpostnetz, so daß hier das Gewicht der beförderten Luftpostsendungen um 53,5 v. H. gestiegen ist.

Im Geldverkehr weist die Zahl der Postanweisungen 5,2 v. H. Zunahme auf. Hierbei ist ganz besonders der Auslandsverkehr sehr gestiegen, wobei sich das interessante Bild ergibt, daß sich der größere Teil der vermittelten Beträge in der Richtung vom Ausland nach Deutschland bewegt.

Postkonten und in waren 1927 922 376 vorhanden, die Ende Dezember ein Guthaben von 657 Millionen Reichsmark aufwiesen. Der Telegraphenverkehr hat sich nicht entsprechend gehoben, besser schneiden der Fernsprecheverkehr ab, bei dem namentlich die Ortsgespräche sehr zugenommen haben.

Der Rundfunk hat nichts an Beliebtheit eingebüßt, die Gesamtzahl der Hörer beträgt 2 294 792 gegen 1 635 728 im Vorjahr. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung hat der Gewinn der Deutschen Reichspost 253 171 876 Reichsmark betragen, hieron ist ein Vorüberfluß von 70 000 000 Reichsmark an das Reich abgeliefert worden.

Von Allgemeininteresse ist noch der Reingewinn aus der Post reklame mit 3,1 Millionen Reichsmark.

Zum Konzert von Johann Strauß in Karlsruhe.

Die Wiener Walzer-Familie Strauß.

Die Wiener Komponisten-Familie Strauß, in der „Musikwelt“ „Walzer-Dynastie Strauß“ genannt, zählt fünf männliche Mitglieder, von denen drei den Vornamen „Johann“ führen. Johann Strauß I. (1804—1849) war Zeitgenosse Jos. Lanners (1801—1843) und mit diesem Schöpfer des Wiener Walzers. Er wurde im Jahre 1825 vom österreichischen Hofe zur musikalischen Leitung der Wiener Hofkapelle berufen und erhielt den Titel K. K. Hofballmusikdirektor. Sein populärstes Werk ist der „Radetzky-Marsch“.

Seine drei Söhne, Johann II. (1825—1899), Josef (1827—1870) und Eduard (1835—1916) folgten ihm im Verufe als Komponisten und Kapellmeister. Mit besonderem Erfolge führte Johann II. den Walzer weiter aus. Am 25. Oktober 1825 in Wien geboren, debütierte er bereits im Jahre 1844 mit seiner Kapelle und rivalisierte mit seinem Vater. Seine Walzer, wie „Schöne aus dem Wiener Wald“, „Wiener Blut“, „An der schönen blauen Donau“ usw. wurden die populärsten. Man nannte Johann II. deshalb auch allgemein den „Walzerkönig“. Er komponierte 1 Oper und 14 Operetten, darunter „Die Fledermaus“, „Der Zigeunerbaron“ usw., und bildete mit Suppé und Wilder das Dreigestirn der alten Wiener-Meister-Operetten-Komponisten. Auch Johann II. wie sein Bruder Eduard waren K. K. Hofballmusikdirektoren. Erfolgreich als Komponisten und Kapellmeister wirkten später auch Josef und Eduard Strauß. Letzterer machte besonders viele Konzertreisen mit seiner Kapelle.

In dritter Generation ist das musikalische Erbe aus Eduards Sohn, Johann III. (Entel), übergegangen. Johann III. (1866 geb.) sollte sich ursprünglich der Staatsbeamtenlaufbahn widmen. Er absolvierte das Gymnasium, studierte Jura an der Wiener Universität und trat nach Ablegung der Staatsprüfung in den Dienst des österreichischen Ministeriums für Kultus und Unterricht. Seit seinem 6. Lebensjahre betrieb er nebenbei auch das Studium der Musik, lernte Violin- und Klavierpiel, später auch Musiktheorie. Als sein Vater Eduard mit seiner Kapelle im Jahre 1899 einen Konzert-Tournee durch Amerika machte, erhielt Johann III. einen Antrag, mit einer neu zu gründenden Kapelle eine Tournee durch Österreich und Deutschland zu machen. Er folgte dem Rufe, verließ den Staatsdienst und wurde nach der erfolgreichen Tournee als Nachfolger seines Vaters zum österreichischen K. u. K. Hofballmusikdirektor bestellt, nachdem dieser infolge einer bei einem Eisenbahnunglück in Amerika erlittenen Armverletzung sich ins Privatleben zurückgezogen hatte. Johann III. unternahm dann alljährlich mit seiner Kapelle große Konzertreisen, die ihn durch fast alle Länder Europas führten, so auch durch den Orient, wo er in Konstantinopel im Yıldızpalais beim Sultan Abdul Hamid konzertierte. Zwei Jahre nach dem Kriege löste Johann Strauß seine Kapelle auf und war seitdem nur mehr als Galdbirger tätig. Er hat in Deutschland bisher 205 Orchester, darunter alle großen philharmonischen, geleitet. Auch im Auslande gibt es kaum ein größeres Orchester, das nicht schon unter Johann Strauß' Leitung gestanden hätte.

Johann Strauß hat es sich zur Aufgabe gemacht, als berufener Interpret die unvergänglichen Werte seiner Familienorgänge in ihrer charakteristischen Art dem Publikum vorzuführen. Ueber die meisterhafte Art, wie er die Wiener Musik, die klassischen Operetten und Walzer zu interpretieren versteht, ist die Kritik des In- und Auslandes voll des Lobes.

Mit Johann III., der im Jahre 1900 in Wien mit seiner Kapelle debütierte, steht diese interessante Wiener Tonkünstlerfamilie durch drei Generationen nun schon über 100 Jahre in der Öffentlichkeit. Johann Strauß ist von einer mehrmaligen Auslands-Tournee zurückgekehrt, welche ihn durch Spanien, Portugal, England, Schottland, Irland und Holland führte und von sensationellen Erfolgen begleitet war.

Am Montag den 15. Oktober wird er im großen Festhallaal in Karlsruhe ein Konzert geben.

Gesangverein Typographia. Auf das heute abend 8 Uhr im großen Saale der Stadt. Festhalle stattfindende Singsitzungs-Konzert (Schubert-Gedenkfest) der Typographia sei hiermit nochmals hingewiesen. Genügende Stunden dürften den Besuchern beschieden sein. Ein Festball beschließt die Feier.

Thomannchor Velpitz. Heute abend 8 Uhr findet in der evana. Stadtkirche das einmalige Konzert des Thomannchors statt. Karlsruhe wird der Schlußstein der Konzertreihe sein. Der Chor wird am Sonntag früh in einem Extra-Wagen wieder nach Velpitz zurückfahren. Die Preise für das Konzert sind so niedrig gehalten, daß für jedermann es möglich ist, sich diesen hohen Genuß zu verschaffen. Karten sind noch in allen Preislagen zu haben in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiser- Ede Waldstraße und an der Abendkasse.

Auszug aus den Standbüchern Karlsruhe.

Storbefälle. 11. Oktober: Josef Bartsch, 80 Jahre alt, Ehefrau: Katharina Bartsch, 77 Jahre alt. Witwe von Johann Walter, Maschinenarbeiter; Anna Paner, 47 Jahre alt, Ehefrau von Josef Bauer, Baumeister. 12. Oktober: Otto Schäfer, 66 Jahre alt, Postkassierer; Sofie Keareis, 61 Jahre alt, Ehefrau von Konstantin Keareis, Landwirt; Elisabeth Rudel, 80 Jahre alt, Witwe von Gottlieb Rudel, Schmelz.

Jümann + Tyrol + Tyrol

Neue Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Das Schwimmfest in Mannheim.

Heroische Belegung.

Die süddeutsche Hallen-Schwimmhalle wird am kommenden Sonntag im Mannheimer Herschelbad eröffnet. Die Belegung dieses verbandsoffen Schwimmfestes ist überallhin auf ausgedehnt. Durch weniger zahlreiche als durchweg sportlich wertvolle Meldungen wird der Veranstaltung des Schwimmvereins Mannheim ein lobes würdiger Erfolg gegeben. Neben der süddeutschen Klasse ist das Rheinland durch Poledon Köln vertreten. Die Staffeln der II. Senioren sehen durchweg sechs und sieben Mannschaften auf der Meldeliste. Die II. Jugendstaffel wird ein Duell von S. Wänden gegen S. W. Göttingen bringen, in das die Mannschaften aus Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe Offenbach und Ludwigshafen nicht ganz eingreifen können. Die II. Senior-Breitstaffel steht Frankfurt Köln und Göttingen als Rivalen, deren Ludwigshafen kaum ganz gewonnen sein wird. Die große Breitstaffel 10 mal 50 Meter wird vom leichten Sieger Poledon Köln nicht verteidigt, da gegen bewirbt sich Frankfurt neben Mannheim, Karlsruhe und Heidelberg mit ersten Chancen um den Sieg. Das 2. Freistilswimmen über 100 Meter vereinigt mit 21 Meldungen fast alles, was aus Süddeutschland in dieses Rennen gehört. Die Spitze wird wohl bei Valt-Göttingen, Maus Offenbach und Bogt-Heidelberg liegen. Das 2. Mädelnswimmen wird endlich Aufschlag über diese Schwimmklasse bringen können, denn hier hat es für repräsentative Kämpfe des Sidens an Nachwuchs gefehlt. Starke Begeisterung und die Kämpfe der alten Herren, auch die Jugendstaffel und die Herren der anderen Klassen haben zehntausend ein gutes Meidergebnis gefunden. Leider fehlt bei der Veranstaltung wieder die Anwesenheit durch Vor- und Endläufe, so daß die Sieger wieder nach der Uhr festgestellt werden müssen. Hier Abhilfe zu schaffen, wäre eine wichtige Aufgabe.

Leichtathletik. Am kommenden Sonntag veranstaltet der S. H. D. Fußball- und Leichtathletikverband in allen Gauen den Herbstwettbewerb als Abschluss der Leichtathletikstaffel 1928. Für den Gau Karlsruhe beginnt die Veranstaltung morgens um 11 Uhr vom Rhönstadion im Wildpark aus. Der Lauf wird in vier Klassen durchgeführt und erstreckt sich auf den Wildpark; bis zur Stunde sind über 100 Meldungen abgegeben worden, jedoch interessante Massenliste zu erwarten sind.

Fußball-Übertragung im Südsund. Am Sonntag, den 14. Oktober, überträgt der Südsund während des Nachmittags-Konzertes von 16.00—16.40 Uhr die zweite Halbzeit des Fußballspiels Südsunddeutschland — Südsunddeutschland, das in Frankfurter Stadion ausgetragen wird.

Radsport. Der 1. Karlsruher Radsport-Verein hielt am 7. Oktober sein Rennen auf der Kadrennbahn ab. Da die Fahrer in zarter Form waren, wurde guter Sport geboten. Im Flegelrennen war Lerch siegreich. Im Mannschaftsfahren, das sehr hart gefahren wurde, wurde E. Müller-Lerch erster, während im Dauerfahren hinter Motoren Alfons Müller den auf der Karlsruher Kadrennbahn noch nie besiegten Emil Müller schlagen konnte, was denselben zu einem Herausforderungsstapel auf Sonntag, den 14. Oktober, 3 Uhr nachmittags veranlaßte. Die Resultate: Hauptfahren: 1. Karl Lerch (Baden-Baden), 2. Emil Müller, 3. Alfons Müller. Dauerfahren mit Motorführung (Herbstpreis): 1. Alfons Müller, 2. Emil Müller, 3. Willi Müller. Auscheidungsfahren: 1. Lerch, 2. Emil Müller, 3. Zierer, 4. Zeller (Baden-Baden). Mannschaftsfahren, 25 Kilometer, 41 Minuten: 1. Lerch-E. Müller, 2. Hafner-Zierer, 3. Hafner-Müller, 4. Gef. Bolzer, 5. Bolz-Wiebel, 6. Lang-Hauser, 7. Kimmig-Weh.

Junioren-Klubwettkampf des Karlsruher Eislauf- u. Tennisvereins gegen 1. Tennisclub Forstheim. Zum Abschluss der Tennisstaffel trafen am vergangenen Sonntag die fünf besten Junioren des Karlsruher Eislauf- und Tennisvereins mit den fünf besten Junioren des 1. Tennisclubs Forstheim zu einem Klubwettkampf in Forstheim zusammen. Dem Karlsruher Junioren gelang es, die Spielarten Forstheimer dank des besseren Durchschmitts mit 5:3 Punkten zu schlagen. Der Ausgang war bis zuletzt zweifelhaft. Sehr interessant und ausgefallen war der Kampf der Spitzenspieler Ernst-Doppler, in dem es letzterem gelang, nach hartem Dreifachkampf den 1. Punkt für Karlsruhe zu erringen. Das zweite Einzel E. Fuchs — Streib war eine glatte Sache des Forstheimer Streib. Das dritte und 4. Einzel wurde von Karlsruhe durch Ziegler und Herrigel überlegen gewonnen, während das fünfte im 3. Satz von Karlsruhe (W. Meyer) verloren wurde. Das Spitzendoppel sah die Karlsruher Doppler-Ziegler im Dreifachkampf erfolgreich. Auch das zweite Doppel wurde von Karlsruhern R. Fuchs-Herrigel im Dreifachkampf gewonnen, während gegen Forstheimer (W. Meyer-Herrigel) trotz guter Leistung den 3. Satz knapp das dritte Doppel, alles in allem war dieser Wettkampf ein schöner Abschluss für die Junioren des Karlsruher Eislauf- und Tennisvereins.



Vom Rheinfall zum Bodensee.

Schön ist eine Stromfahrt durch das niederrheinische Land der Reben und feuchtsüßlichen Pieder. Doch wenn im Sommer am Niederrhein der Sonnenglanz die Nebelhänge lüftet, dann tut man besser, den jungen Rheinstrom hinaufzufahren durch den kühlen Wald und reisende Felder vom Rheinfall bis zum Bodensee.

Wenn man die gewaltigen düsteren Berlehe des Mannot in Schafthausen durchschritten und von der geräumigen kreisförmigen Zinne den Anblick dieser Stadt der schönen Wälder, alten Brunnen, Tore und Türme und stolzen Herrenhäuser genossen hat — dann bannet und lockt der grüne Rhein Auge und Sinn. Zwischen den heiteren Randenhügeln schließt er hin, breit und reizend, voll jugendlicher ungebändigter Kraft und trägt das Riesenspielzeug der grünen Schweizer Dampfschiffe Stromab zum Rheinfall und Stromauf zum Bodensee.

Es gehört nicht übermäßig viel Gemüt dazu, von der Lust nach einer frohlichen Stromfahrt auf diesen flinken Schiffen geplagt zu werden. Wenn das Wahrzeichen der schönen Schweizerstadt am späten Nachmittag schattig vor dem warmen Himmel hoch über dem Rheine steht — dann erschütteret die Schiffsglocke selbst ein sonst trodenes, empfindungsarmes Herz. Wie deinem Herzen einen Stoß. Nirgends sonst werden ein paar Stunden reines Glück mit einigen harten Silberfränken wohlfeiler erkauf, wie auf diesen Booten.

Wenn dann hinter dem Dampfer der Mannot im grünen Gewoge der Hügel langsam versinkt, öffnet sich vor dem vordringenden Schiff das lachende Rheintal. Da können sich, in baldige Warten verstreut die ländlichen Häuschen von Paradies im Abendglanz, schlange Pappeln, überne Weiden und dunkle Erken nehen ihre Stämme in klaren Uferwasser und in seichten Buchten zwischen mannshohem Schilf spielt junge Entenbrut. Ein stiller schöner Friede ruht über diesem abseitigen Stromland, das voller Ueberreife reifen liegt. Hinter jeder Biegung des Stromes warten neue Entdeckungen auf abenteuerlustige Augen. Dort schmiegt sich das Dörfchen Büdingen mit alten Fischerhäusern und niedrig ummauerten Ufergärten dem grünen Leib des Stromes an. Waldmäuer treten dicht ans Ufer. Und zwischen sanften Waldbügeln kommt der Rhein durchs flache Tal herab. Tief in weite weingrüne Buchten im Waldland, über denen sich hoch der Sommerhimmel wölbt, schweift der Blick. Die Dörfchen Rixdorf steht fest und treu mitten in dieser göttlichen Landschaft auf ihrem Hügel. Nur ungern trennt sich das Auge von dieser alten schönen Gottesburg.

Mitten durch den Wald geht die Fahrt, durch das dichte Grün von lichten Buchen und dunklen Tannen, von kupferkönnigen Efern und breitblättrigen Eichen, die sich von Ufer zu Ufer im Winde zuraufen. Den steilen, buschgrünen Uferböden schwimmen Weiden entlang, und erheben sich aufgeschreckt in schwerfälligen Pfählen in die Luft, um spritzend ins dichte Schilfsicht einzufallen. Jetzt taucht hinter einer Biegung des Stromes das alte Diebelsdorf auf, um dessen schlanken Rixdorf die hohen stolzen Häuserfronten eng und abweisend zusammenstehen. Er freilicht die Winde. Langsam sinkt der Schornstein des Schiffes um. Eine mittelalterliche überdachte Holzbrücke überspannt hier den Strom, und rauschend schaukelt sich das Schiff unter ihren wasser- und windgebeizten grauen Bohlen hindurch.

Schwarzer Qualm zieht in dichten Schwaden im Winde vor dem Schiffe her und verweilt mit düsteren Schattien die klare Uferpflanzung im glatten, glasgrünen Wasser. Tief atmet man den kühlen Luftzug und fühlt behaglich die schweren Arbeitsgänge der Maschine durch die lauberen Blätter bebend. Redliche Spritzer spritzen dir vom Radkasten der ins Gesicht. Und all diese intimen „Anlaufschwierigkeiten“ straffen den Kontakt mit dem Element, den diese „unmodernen“ Schiffe noch erlauben. Der Dampfer bezieht sich in die Landschaft ein, die an dir vorübergleitet, in die gebiete jene Wirklichkeit der ans Wasser gebaute Dörfer, der Kapellen auf ihren Weidenhügeln und der mitten im Strom verankerten Gondeln, in denen Angler mit langen Gerlen auf den Fisch der Fische warten. Die im Wasser wühlenden Schaufelräder schlagen die breite grüne Straße zwischen Weiden und Waldländern hinauf, abwärts, mitten durch ein begnadetes Land. Es ist ein Land, be-

fen Ruhe den Geist befreit und den Leib erfrischt mit seiner heiteren Wald- und Matteneinsamkeit.

An einem Rufe des Stromes lädt ein alter Fachwerkshloßbau zum Weiben ein. Hier möchte man hausen, in der stolzen Nachbarschaft der Hohenflingenburg, dem edlen Adelsteil auf steiler Bergeshöhe, und des blauen, trockigen Bergheimes Hohenflingen und der anderen Hegaurteien, die unsern zwischen den dunklen Waldhügeln stehen. Aber es bleibt beim Wunsch. Schon weitet sich das Land in der Bucht von Stein, dem Kleinod mittelalterlicher Städtebaulust am Rheinstrom. Im Schutze der Ritterburg Hohenflingen dehnt sich die alte Reichsstadt an den lieblichen Halden und Ufern hin. Man kommt nicht an diesem Stein vorbei, ohne auszusteigen. Wenn man an dem prachtvollen St. Georgskloster vorbeifährt, dessen Mauern aus dem Strome wachsen, zierlich unterbrochen von mächtigen Hängebrücken, die ihre Zweige in den Fluten nehen — dann benedict man die Mönche von anno dazumal um ihr Los.

Ueber den Rhein hinweg wölbt sich in leben lastenden Bögen die zweite Brücke, vor der der Schornstein sinken muß. Hinter der Brücke ist der Rhein vorläufig zu Ende. Hier beginnt der See. Ein frischer Wind weht vom Schloßchen Weerd herüber, das von Grün umgeben auf seiner Wiceninzel träumt. Gehorham dem Steuermann am Heck, fährt das Boot die Bögen der Tännchenmattierung aus und zwischen den zurückweichenden Ufern mitten in den Untersee hinein.

Jetzt ist die Schwüle des Sommermittags hinweggeweht von der lähligen Seeluft, und klarer schauen die Augen in die Ufergärten mit ihren Schilfbüchten, schlanken Pappeln und friedlichen Dörfchen. Da liegt Eschenz hinter einem himmelhohen Pappelbaum, erhebt sich die breite helle Front des ehemaligen Dehninger Chorherrenstifts aus dem weiten sonnigen, von Bergen umgebenen Rund der Abendlandschaft. Dem alten Turm von Oberstaad möchte man einmal die Geheimnisse vergangener Schicksale entziehen, die er verweigert, oder drüben in Mammern Wasser und Sonne genießen und in Wangen dem blauen Himmel und dem fröhlichen See wind nahe sein. Heimlich benedict man die Erbauer der Neuburg, die jetzt eine Ruine ist, um ihren Gesand. Sie wußten, wo es am schönsten ist am Untersee. Ruhe und heiterer Friede liegt über dem lachenden Land. Man sieht es dem Schloße Marbach und den Dörfchen Rattenhorn und Heimenhofen und wie sie alle heißen, an, daß sie noch ein wenig den „Herrlich“ schlafen, den Dornrosenschlaf noch wenig entdecker Kurlandchaften. Und beinahe möchte man sich das auch weiter wünschen. Aber auch in Garslegg verdirbt sich hinter den Uferpappeln ein Erdenfleck, auf dem es sich leben läßt.

Die ersten Mäden sind da und umkreisen das Schiff. Wie ein Schifferhund jagt der Westwind die weißen Schächel über die grüne Weite des Sees. Er jagt sie zwischen dem Steckermer Wasserloch und der Landungsbrücke von Gaienhofen, die wie Lorwächter die offene Bforte bewachen, in den Seerhein hinaus. Hier können die Augen das Schmelzen und Strecken lernen, von den blauen Waldhügeln des Bodensees über die weiten Wasser bis hinunter in die Radolfeller Bucht und in den bergeshohen Hegau. Aus dem See hebt sich leicht und schlant die Insel Reichenau, mit ihren Fischerhütten und Mönchsmünstern, dem lieblichen Pappelstrand und den Weinbergen, an denen der eble Traminer wächst. Die Schloßer, Burgen und Schloßer des Thurgaus leuchten hell im intensiven Schein der Abendsonne; Berlingen auf seiner vorgeschobenen Landzunge, Arenenberg und Galesstein ein, hoch am walbigen Hang des Schweizer Ufers. Man nehm sich die Zeit, aus dem Westfeld der Bodehain sind die Badenigen schon verschwunden und hinter dem Fischerdorf Ermatingen wachsen die mauerstraten Schloßtürme von Gottlieben auf.

Über was ist alle diese Erdenherrlichkeit gegen das fessende Schauspiel, das die Sonne am westlichen Abendhimmel dem trunkenen Auge gibt! Im Hegau entlammt sie heraufschende Abendglut, die vom goldenen Braun zum tiefen Purpur von Minute zu Minute mehr und mehr hinüberwechelt und mit ihrem Zauberpiel die Sinne bannet und betäubt. Die Facen des Rheins liegen schon dahinten. Das Schiff raudst unter der Konstante der Rheinbrücke hindurch. Und noch hängt das nimmerstarke Auge am westlichen Himmel, an dem der Sommertag sich in Blut und Feuer erfüllt. C. Hill.

Auch der Herbst ist gut zum Reisen.

Die Ansicht, daß nur der Sommer die eigentliche Zeit zum Reisen sei, ist ja gottlob nicht mehr so verbreitet, wie in früheren Jahren. Aber vielfach hört man doch die Meinung äußern, daß es im Sommer „schöner“ sei. Das ist durchaus falsch! Gerade die Herbstreise wirkt erfrischt, und wer ein Freund des Wanderns ist, wird zugeben, daß er für längere Fußtouren sogar geiziger ist, als der Sommer.

Die Eigenart dieser Jahreszeit ist der bunte, stimmungsvolle Reiz der herbstlichen Landschaft. In allen Nuancen, zwischen Rot und Gelb kimmernd, spiegeln sich in den stillen Seen die Wälder. Klar ist meist der Himmel; denn die Wetterverhältnisse sind in der Regel beständiger als im Sommer mit seinen jähen Witterungsumschlägen, Gewittern und Regenschauern. Die Herbstsonne ist warm, ohne zu stechen, ihre Strahlen sind reicher an ultraviolettem Licht als sonst, ermöglichen also auch gute Heilwirkungen durch Liegeuren in höheren Gebieten. Und dann die Wärme! In keiner Zeit des Jahres ist sie so gut, wie im Herbst. Was im Sommer Dunst und Nebel verhüllen, gibt die reine, klare Luft des Herbstes dem Blick in voller Schönheit frei. Darum gehört in die Herbstmonate eine Fahrt mit einer der deutschen Bergbahnen in den Schwarzwald, in Bayern, im Harz, auf die Gipfel hinauf.

Wohin man im Herbst reisen kann? Es eignen sich fast alle deutschen Sommerreisegebiete, soweit sie nicht zu tief und daher im Bereich der Taimedel liegen, als Reiseziele für September und Oktober, teilweise noch für November. Im Schwarzwald ist der Herbst in den Höhenlagen von 500 bis 600 Meter an am schönsten. Vom Hochschwarzwald aus erblickt man die Alpen greifbar nahe. Bevorzugt sind auch der Taunus und die Bergstraße und die nach Süden offenen Täler im Rheingebiet. Wundervolle Landschaftsbilder schafft der Herbst in der Bodenseeregion. Prächtig der Blick auf die dunkelfreien Berge, die bunten Ufer, und eine Wanderung durch den parkartigen Garten der Insel Mainau mit seinen exotischen Pflanzen, ist ein Erlebnis. Zahlreich sind die herbstlichen Reiseziele in Bayern: die oberbayerischen Seen, der liebliche Tegernsee und Schliersee, das bayerische Meer des Chiemsees und der malerisch-melancholische Königssee. Die Täler des Vater Rheins und seiner Familie, der Ahr, der Mosel, der Ruhr, der Nahe, des Main und des Neckar stehen da in der Pracht ihrer weinschweren Hänge, oder sie sind teilweise schon erfüllt von dem Trubel der Winterfeste nach beendeter Weinlese. Schön wandert sich in diesen Wochen auch in den Bergen des Westerwaldes, des Hundsrücks und der Eifel mit ihren einsamen Höhenwegen. Der idyllische Thüringer Wald träumt in dieser Jahreszeit wie ein Märchenkind in den Winter hinüber. Das satte Blau der Teufelosen auf den Weidenhängen erheitert hier das Auge. Und der Harz wird schon in den ältesten Reisebüchern als gutes Reiseziel für den Herbst gepriesen. In den letzten Jahren hat man erkannt, daß die Erholungsmöglichkeiten an der See mit dem Sommer lange nicht erschöpft sind, und vielleicht ist die Zeit gar nicht mehr so fern, da an Nord- und Ostsee Jahreskurbetrieb eine Selbstverständlichkeit geworden.

Der Herbst bringt die volle Erholung, denn er ist die Jahreszeit der Ruhe und Abgeschloffenheit. Nirgends herrscht mehr die gefährliche Ueberfüllung, und so findet der Kurgast eine individuelle Behandlung und vor allem ermäßigte Preise.

Bücherchau.

Das Mitropa-Kurbuch der Fernverbindungen. Auf 240 Seiten in einer bisher von keinem deutschen oder ausländischen Kurbuch gebrachten Art der Darstellung werden alle deutschen Strecken, auf denen schnell-fahrendezüge verkehren, zu großen Durchgangsverbindungen zusammengefaßt, so daß jede wichtige Verbindung auf einem Plan, also auf einer Seite abgelesen werden kann. Ueber 2000 Orte, darunter alle wichtigen deutschen Kur- und Badeorte, sind aufgenommen. Unter allen schnell-fahrenden Zügen erscheinen alle Personenzüge und Personenzugverbindungen, die als Anstöße und als Zubringer zu bedeutenden Orten, die nicht an Schnellzugstrecken gelegen sind, in Frage kommen. Am Auslandsenteil sind die Fernverbindungen, die von Deutschland aus den verschiedenen Weegen nach dem betreffenden Ausland führen, besonders eingehend behandelt.

Verantwortlich für den Inhalt: Richard Volderauer, Karlsruhe.

Koch- und Haushaltungsschule
des Bad. Frauervereins Vahr
Bismarckstraße 9
erzählt 10. Mädchen gründl. Unterricht im Kochen, Waschen, Haushalt und Handarbeiten, auch Musik. Kochkurs 2 Monate. Haushaltungskurs 5 Monate. Auskunft erteilt die Leituna. (4788a)

Jede Auskunft u. Besorgung Patentsachen
von **DURCH BÜRO KLEYER KARLSRUHE**
Amalienstr. 4 + Telefon 1503

Kapitalien
Hypotheken
Abzahlungs-Geschäfte geben ihr Inkasso
Beteiligung
Wir besorgen Ihnen für die Schweiz prompt und zu günstigen Bedingungen **Inkasso-Auskünfte**
für Handel und Privat, wie auch Kapital, Hypotheken, Sanierungen. (A2479)
INKASSO Inkasso und Kapital A.G.
Basel, Gerbergäßchen 26, Tel. Birsig 13.70.

BEWUNDERN SIE DEN SCHLAGER DER KOMMENDEN SAISON!
OVERLAND
WHIPPET
VIERZYLINDER 940 PS. . . . nur Mk. 4590 ab Berlin
SECHSZYLINDER 1150 PS. . . . nur Mk. 5675 ab Berlin
bei idealen Zahlungsbedingungen. Machen Sie eine Probefahrt.
WILLYS OVERLAND CROSSLEY. BERLIN-ADLERSHOF
Verkaufsstelle in Karlsruhe: Richard Christmann, Leibnizstraße 1, Tel. 6525.
Pforzheim: Wilh. Kühmann, Güterstraße 22/24, Tel. 1631.

Eisu- u. Holz-Beiten.
Stahlmatr., Kinderbett, Chaiselongues, Schanzimmerstühle, anfr., Katal., 544 Nr. **Einmöbelfabrik Suhl (Thür.).**
Druckarbeiten liefert Druckerei Bad. Presse.

Verloren
am Dienstag nachm. am Abend od. zur Nacht 100 Mk. in zwei Scheinen, Abdr. zu erlö. Siedel, Nr. 48512 in d. B. Dr. Pr.

Kaufgesucht
Vervielfältigungs-Apparat (Greif), geb. f. zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 48512 an die Badische Presse.

Münzen-Sammler
Sucht gut erhaltenes 5- und 10-Gulden, Dukaten Kronentaler usw. Geb. Angebote unter Nr. 4848a an die Badische Presse.

Glasschrank
für Damentonsetten zu kauf. gesucht. Preisangeb. unt. Nr. 48512 an d. Bad. Presse erbe.

Nachtstuhl
geb. zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 48517 an die Bad. Presse.

Pianos
zur **Miete**
H. MAUPER
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr. Straßend. Haltest. 2967

Motorrad
gegen bar und nimm. geb. aut erbaltemen in Zahlung. Angebote unter Nr. 4971a an die Badische Presse.

Mieter-Vereinigung Karlsruhe (e. V.)
Geschäftsstelle (nur dienstliche Anträge) Hauptstraße 32, im III. Obergeschoss (gegenüber Montag's Druckerei im Kaffeehaus Nowack), jeden Mittwoch „Unter den Linden“, Ecke Yorkstraße und Kaiseralle, jeweils von 6-7 1/2 Uhr

Regen-Mantel
Regen-Schirm
staunend billig
Daniels
Konzeptionshaus
Wilhelmstr. 34 1 Tr.
Ratenkaufabkommen
Beamtenbank. 29036

Immobilien
Schotterwerk
mit 300 Ar Gelände, zum Teil f. Baupläze verwendbar, billig zu verkaufen oder gegen ein Geschäftsbau- oder Wohnhaus zu vertauschen. Angeb. un. Nr. 4917a an d. Bad. Pr.

Altbildung
Sehr schöne Häuser, 2x3 Zimmerwohnungen, Gas, Wasser, el. Licht, fest bebaubar, zu verkaufen. Angeb. un. Nr. 26687 an Bad. Presse.

Wegen Auswanderung sofort zu übernehmen.
Ohne besondere Vorkenntnisse von der Wohnung aus zu leitendes Spezialgeschäft mit vorhandenem Kundenstamm (kein Warenverkauf oder Agentur) komplett eingerichtet, auch Telefon an eheliche, fleißige Familie mit Wohnung in Karlsruhe, für 2000.— A. A. bar, abzugeben. Vermittler unentgeltl. Angeb. unter Nr. 48308 an die Badische Presse.

Wohnhaus
Zentrum, 3x5 Zimmer, Abz. u. Bad, Anzucht. Nr. 10 000.—
Villa
12 Zimmer, Bad, gr. Garten, Garage, bebaubar, Nr. 50 000.—, Anzucht. Nr. 10 000.—

Pensionsvilla
Altbau, 15 Zimmer, Bad, Garage, gr. Garten, Nr. 20 000.—, Anzucht. Nr. 10 000.—
Villa Gernsbach
10 Zimmer, Zentralheiz., gr. Garten, Park 6000, Haus in Karlsruhe wird in Zahlung genommen.

Lebensmittel-Geschäft
m. Haus Nr. 18 000.—, Anzucht. 8000.—, Zzgl. Umlag Nr. 80—100.—

Bauplätze
und Gelände an der Reichs-, Erben- und Borsdorfstraße, teils zu Nr. 5—10.— pro am.

Einfamilien-Haus
4 Zimmer, arch. Garten, Nr. 15 000.—, Anzucht. Nr. 4000.—
M. Busam
Gerrenstraße 28, Telefon 5530. (25956)

Wirtschaft
in Durlach zu verpachten, angebot unter Nr. 48525 an Bad. Presse.

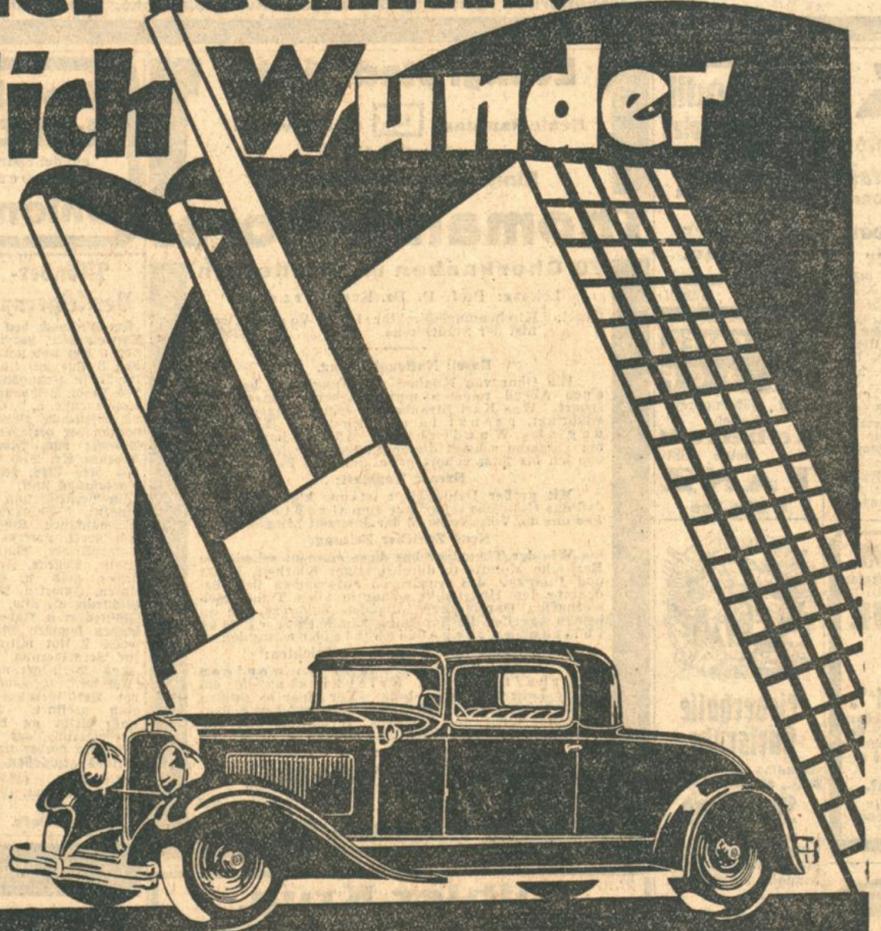
Die Macht der Technik schafft täglich Wunder

Die Zeit regiert — In genau geregelter Takt verrinnen Minuten und Stunden — wechseln Tag und Nacht! — Und wenn der Morgen graut und die Schloten der Industrie aus ihren steinernen Mäulern die Rauchschwaden als Ueberreste komprimierter Kraft speien, die Räder Zahn in Zahn greifend erneut sich drehen, dann verlassen die Wunder das Heim der Technik, um der Welt präsentiert zu werden!

Der Zeit vorausleitend — aktiv schon das Morgen verkörpernd, erschien in diesen Tagen das neue NASH-Modell 1929 — als letzte Errungenschaft technischer Vollendung! — Ob Sie nun seine neue Kraftquelle, den Zwillings-Zündungsmotor, bewundern, den der NASH als einziger Gebrauchswagen der Welt bahnbrechend aufweist — oder seine elegante Linienführung, die internationale Anerkennung besitzt — sein eigenes Bremssystem, das ihnen die große Sicherheit gibt — seinen Preis schon von 6300 M. an als 12/55-Sechszylinder — oder seine vielen Neuerungen — immer werden Sie merken:

Was Menschengest und Menschenhand gemeinsam schaffen mögen, was morgen Allgemeingut werden kann — heute schon ist es im neuen NASH 1929 ideal verwirklicht!

104 Länder huldigen ihm, begeistert seine Ueberlegenheit anerkennend! — Wann dürfen wir Sie zu einer Probefahrt erwarten — im neuen



NASH MODELL 1929

MIT IHM HAT DIE WELT EINEN NEUEN UND BESSEREN WAGEN

AUTORISIERTE VERKAUFSSTELLE:

AUTOHAUS HELLER, BADEN-BADEN
Langestraße 104, Telefon: 706

GENERALDEPOT FÜR DEUTSCHLAND — HANKO G. M. B. H. — KOBLENZ AM RHEIN

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine inniggeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Bauer

geb. Maier

nach schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden in die ewige Heimat abzurufen. (26665)

Kr.-Beiertheim, den 11. Oktober 1928.
Pflanzstraße Nr. 5.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Josef Bauer und Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 15. Oktober 1928, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus in Karlsruhe statt.

Ihre Vermählung zeigen an

PAUL WETTACH
EMMA WETTACH
geb. Jahn

Karlsruhe Edelshelmstr. 6
13. Okt. 1928 Yorkstr. 8

Reisende

entf. auch auf Vertreter, mögl. aus der Markenartikelbranche, gut eingeleitet in Kolonialwaren, Drogen- und einschläg. Geschäften (auch Leder- und Schuhgeschäften) für den Verkauf eines Spezialartikels (Vederfarbe), sowie nicht unbekannter Marken Schuhcreme, Rohwachs, Hobenseife, Metallwaren etc. etc.

von Fabrik gesucht

für Frankfurt a. M., Darmstadt, Mannheim, Heidelberg u. Karlsruhe. Verkaufstaxationen wollen Exakte einreichen unter B. N. 102 an Geinr. Eisler, Ann.-Exp. Frankfurt a. M.

Ordentl. Mädchen
mit gut. Zeugnis, zu alt. Geh. für 15. Okt. in die Pfalz gesucht. Brautstr. 126. (28208)

Stellengesuche

Männlich
Jüng. Kaufmann
der Kolonialwarenbranche, sucht sofort Stellung als Lagerist od. für Büro. Ang. u. B. N. 724 an die Bad. Presse, Fil. Weidenf.

Weiblich
Büffelfräulein
fleißig und gewandt, sucht Stellung jetzt od. später. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. u. 4913a an d. Bad. Pr.

4 Zim.-Wohnung
mit Bad, Kamin u. Kaminofen, Neubau, Hauptstr. 19, auf 1. Nov. zu vermieten. Näheres: (28227) Schaler, Roonstr. 24.

3 Zim.-Wohnung
m. Bad u. Garten, im Neubau, Hauptstr. 19, auf 1. Nov. zu vermieten. Angeb. u. Nr. 28266 an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Kamin, in schöner Lage, auf sofort zu verm. (28285) Holzwarth, Hauptstr. 22, Schmitzstr. 2a.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Kamin, in schöner Lage, auf sofort zu verm. (28285) Holzwarth, Hauptstr. 22, Schmitzstr. 2a.

Einf. möbl. freundl. Zimmer
auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28210) Gartenstr. 60, II. Et.

Wohnung
gegenüber der Gemarkung ist schön möbliert, Zimmer mit Bad, auf 1. Nov. zu verm. (28211) Markgrafstr. 26, II. Et.

Wohnung
auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28212) Gartenstr. 60, II. Et.

Wohnung
auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28213) Gartenstr. 60, II. Et.

Zimmer
freudl. möbl., betab. auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28214) Gartenstr. 60, II. Et.

Zimmer
freudl. möbl., betab. auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28215) Gartenstr. 60, II. Et.

Zimmer
freudl. möbl., betab. auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28216) Gartenstr. 60, II. Et.

Zimmer
freudl. möbl., betab. auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28217) Gartenstr. 60, II. Et.

Waldr. 60, II. Et.,
Massage.
(28421)

Speisezubeh.
Zentner 9.00 RM.
Speisekartoffeln
(weiße u. gelbe)
Zentner 5.25 RM.

Rohkraut
Zentner 6.50 RM.
Weißkraut
Zentner 6.00 RM.

Karotten
Zentner 6.— RM.
Knoblauch
Zentner 25.00 RM.

Offene Stellen

Männlich
Buchschlager.

Für erstklass. Steuer-
tabelle sucht. Beste-
käfte allerorts gesucht.
Schnelle Probiert!
Täglich Geld!
Dreier-Versand,
Zutlingen. (28449)

Licht. Reisende
für Haushalt-
Maschinen
gesucht. Angeb. unter
28513 an Bad. Presse.

60 RM. Wochenlohn
erhält jeder, der den
Verkauf mein. Rad-
fate an Priv. über-
S. Ködner, Weidenf. (28536)

von Elektro-Großhandelsfirma
brandentw. junger

Kaufmann
zur Unterstützung des Lageristen sof.
gesucht. Ausführliche Bewerbungs-
schriften mit Angabe des Gehalts u.
Nr. 28616 an die Bad. Presse zu richt.

Wichtige
Weinestig- u. Effigfabrik
Süddeutschlands

Sucht für Badischen Schwarzwald, Württem-
berg und Hohenzollern zum Verkauf von
Kolonialwaren, Dessertartikelgeschäfte und
Waldhöfe

erste Reisekraft.
Reflektiert wird nur auf Herren, die über
langjährige, erfolgreiche Reiseerfahrungen
verfügen, und bei der einschlägigen Kund-
schaft nachweislich gut eingeführt sind.
Anfragen unter Nr. 4809a an die Ba-
dische Presse erbeten.

Weiblich
Fräulein
aus der Musikbranche,
zum Vorführen von
Grammophonplatten, ge-
sucht. Angeb. unter B.
N. 28429 an die Bad.
Presse Fil. Hauptpost.

Büffelfräulein
sof. gel. Amalienstr. 14a,
Wirtsch. (28795)

von Elektro-Großhandelsfirma
brandentw. junger

Kaufmann
zur Unterstützung des Lageristen sof.
gesucht. Ausführliche Bewerbungs-
schriften mit Angabe des Gehalts u.
Nr. 28616 an die Bad. Presse zu richt.

Wichtige
Weinestig- u. Effigfabrik
Süddeutschlands

Sucht für Badischen Schwarzwald, Württem-
berg und Hohenzollern zum Verkauf von
Kolonialwaren, Dessertartikelgeschäfte und
Waldhöfe

erste Reisekraft.
Reflektiert wird nur auf Herren, die über
langjährige, erfolgreiche Reiseerfahrungen
verfügen, und bei der einschlägigen Kund-
schaft nachweislich gut eingeführt sind.
Anfragen unter Nr. 4809a an die Ba-
dische Presse erbeten.

Bezirksvertreter!
Für den Bezirk Karlsruhe wird zum
Vertrieb eines gern bekannten Hausabwirtsungs-
artikels an Private ein tüchtiger Bezirks-
vertreter gesucht. Einiges Kapital od. Sicher-
heit erforderlich. Ein-Angebote u. Nr. 28519
an die Badische Presse.

Als eingeführtes Geschäft
in Baden sucht für den

Reisebuchhandel
im Bezirk Karlsruhe tüchtigen Ver-
treter, mögl. mit Motorrad, zum
Besuch besserer Privatwirtsch.
Ausföhrl. Provison, bei Einigung
auch Stimm. Angebote unter B. N.
3880 an Hla-Saatenstein & Röhler,
Karlsruhe. (28250)

Für gut eingeführte
Klein-Kältemaschine (Automat)
für Karlsruhe u. Mittelbaden wird tüchtiger
Verkaufingenieur oder Fachmann als

Vertreter sofort gesucht.
Ausf. Werb. u. Nr. 28908 a. Bad. Presse.

Größeres, lödd. Wert
sucht tüchtigen

Schmelzer-Meister.
Verlangt wird gute Erfahrung im
Kupferbetrieb und Gewandtheit im
Verkehr mit Arbeitern.
Angebote mit Personalien, bisherige
Tätigkeit, Zeugnisabdrücken u. Ein-
trittsbescheinigung unter Nr. 4900a an die
Badische Presse.

2 Büroräume
nächtst Hauptstr., per 1.
November zu verm. (28352)
Angeb. unt. B. N. 3352
an die Badische Presse,
Hl. Hauptpost erbeten.

Stickerin
welche in Kurzarbeiten
bewandert ist, per
sofort gesucht. Angeb.
unter Nr. 28585 an die
Badische Presse.

Mädchen
mit guten Kenntnissen
gesucht. (28602)
Kaiserstr. 124b, III.

Fräulein mit guten
Zeugnissen der höheren
Schule (engl. u. franz. Sprache), sowie
d. Handelsschule, sucht

Anfangsstelle als
Stenotypistin od. Kontoristin.
Ang. u. B. N. 8433 a. Bad. Pr. Hl. Hauptp.

Zu vermieten
An d. Hauptverkehrs-
linie, schönen Karls-
ruhe u. Naturs., ist ein
schönes

Einfamilienhaus
mit 5 Zimmern u. gro-
nem Garten, direkt am
Bahnhof gelegen, zu
vermieten. Angeb. unt.
4922a an Bad. Presse.

3 Büroräume
sofort zu vermieten,
Stationsstr. 29,
Anzug von 10-4 Uhr.

Großherrenschl.
leere 5 Zimmern-
Wohnung
m. Dielen, Küche,
Bad etc. in schön-
ster Lage von
Baden-Baden
umhänd. p. sof.
lebr billig
bis 1. Juli 1929
zu vermieten.
Nächst 1. 9 Mon.
2907/4, Bad. Druck
H. Stokmann,
Baden-Baden,
Langenstr. 35,
Tel. 465. (28251)

4 Zim.-Wohnung
mit Bad, Kamin u. Kaminofen, Neubau, Hauptstr. 19, auf 1. Nov. zu vermieten. Näheres: (28227) Schaler, Roonstr. 24.

3 Zim.-Wohnung
m. Bad u. Garten, im Neubau, Hauptstr. 19, auf 1. Nov. zu vermieten. Angeb. u. Nr. 28266 an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Kamin, in schöner Lage, auf sofort zu verm. (28285) Holzwarth, Hauptstr. 22, Schmitzstr. 2a.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Kamin, in schöner Lage, auf sofort zu verm. (28285) Holzwarth, Hauptstr. 22, Schmitzstr. 2a.

Einf. möbl. freundl. Zimmer
auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28210) Gartenstr. 60, II. Et.

Wohnung
gegenüber der Gemarkung ist schön möbliert, Zimmer mit Bad, auf 1. Nov. zu verm. (28211) Markgrafstr. 26, II. Et.

Wohnung
auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28212) Gartenstr. 60, II. Et.

Wohnung
auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28213) Gartenstr. 60, II. Et.

Zimmer
freudl. möbl., betab. auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28214) Gartenstr. 60, II. Et.

Zimmer
freudl. möbl., betab. auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28215) Gartenstr. 60, II. Et.

Zimmer
freudl. möbl., betab. auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28216) Gartenstr. 60, II. Et.

Zimmer
freudl. möbl., betab. auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28217) Gartenstr. 60, II. Et.

Zimmer
freudl. möbl., betab. auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28218) Gartenstr. 60, II. Et.

Zimmer
freudl. möbl., betab. auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28219) Gartenstr. 60, II. Et.

Zimmer
freudl. möbl., betab. auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28220) Gartenstr. 60, II. Et.

Zimmer
freudl. möbl., betab. auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28221) Gartenstr. 60, II. Et.

Mietgesuche
Gesucht auf sofort o.
1. Nov. eine möbl.
2-3 Zim.-Wohnung
mit vollst. Baden-
bäder, mit Handbrenn-
gas, mit Wasser- u. Ab-
wasser, mit Bad, mit
Preisangebe unt. Nr.
283429 an Bad. Pr.
Hilke Hauptpost.

Zimmer
freudl. möbl., betab. auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28222) Gartenstr. 60, II. Et.

Zimmer
freudl. möbl., betab. auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28223) Gartenstr. 60, II. Et.

Zimmer
freudl. möbl., betab. auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28224) Gartenstr. 60, II. Et.

Zimmer
freudl. möbl., betab. auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28225) Gartenstr. 60, II. Et.

Zimmer
freudl. möbl., betab. auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28226) Gartenstr. 60, II. Et.

Zimmer
freudl. möbl., betab. auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28227) Gartenstr. 60, II. Et.

Zimmer
freudl. möbl., betab. auf 1. od. 2. Et. in ruhiger Straße, auf 1. Nov. zu verm. (28228) Gartenstr. 60, II. Et.